



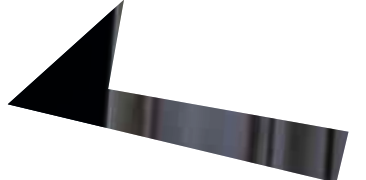
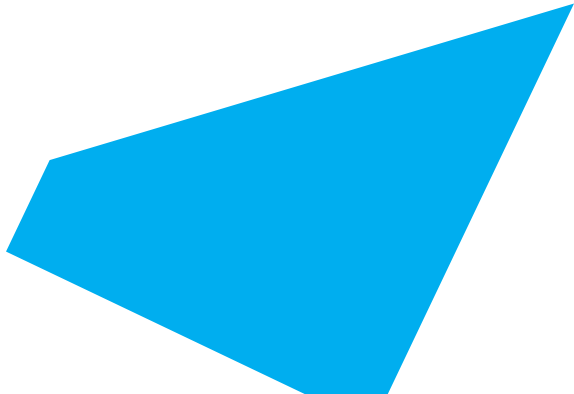
THEATER NEUMARKT

GESCHÄFTSBERICHT

2017/18

2017/18

20



GESCHÄFTSBERICHT 2017/2018 DER THEATER AM NEUMARKT AG

DIE MENSCHEN AUF UND HINTER DER BÜHNE

— VERWALTUNGSRAT —

Thomas Busin (*Präsident*)
Niklaus Schatzmann (*Vizepräsident seit April 2018*)
Annemarie Arioli (*bis September 2017*)
Beate Eckhardt
Lisa Fuchs
Daniel Imboden
Ulrich Kappeler (*Technik*)
Ann-Catherine Nabholz (*seit GV 2018*)
Gunda Zeeb (*seit Januar 2018*)
Stefan Zwicker
Martin Butzke (*Ensemble, Beisitzer*)

— REVISIONSSTELLE —
Stadt Zürich Finanzkontrolle

— DIREKTION UND GESCHÄFTSFÜHRUNG —

— DIREKTION —
Peter Kastenmüller
Ralf Fiedler

— KAUFMÄNNISCHE GESCHÄFTSFÜHRUNG —
Michel Binggeli

— KÜNSTLERISCHES
PERSONAL —

Schauspielensemble: Marie Bonnet,
Simon Brusic, Martin Butzke, Hanna Eichel,
Maximilian Kraus, Miro Maurer, Sarah Sandeh

Gäste Schauspiel: Mohamed Achour,
Hagar Admoni-Schipper,
Patrick Balaraj Yogarajan, Eva Bay,
André Benndorff, Jan Bluthardt,
Moritz Bossmann, Fiamma Camesi,
Steff la Cheffe, Oliver Daume,
Andrea Fischer Schulthess, Anna Frey,
Annalena Fröhlich, Fhunyue Gao,
Gina Gurtner, Lotti Happle, Sandra Hüller,
Matthias Hungerbühler, Urs Jucker,
Malika Khatir, Jürg Kienberger, Ilja Komarov,
Maurice Könz, Martina Momo Kunz,
Esther Leiggenger, Melanie Lünighöner,
Natalina Muggli, Jacques Palminger,
Maria Rebecca Sautter, Adrian Schulthess,
Sandro Tajouri, André Willmund,
Leonie Merlin Young, Theater HORA
und Blauzone (Noha Badir, Remo Beuggert,
Gianni Blumer, Matthias Brücker, Simone Gisler,
Nikolai Gralak, Matthias Grandjean,
Julia Häusermann, Sara Hess, Carl Ludwig Hübsch,
Lukas Mauer, Serafin Michel, Tiziana Pagliaro,
Fredri Senn, Simon Stuber, Fabienne Villiger,
Chris Weinheimer) sowie Studierende
des BA Theater der ZHDK

Weitere Gäste: Sebastian Arenas, Michael Arend,
Jakob Augstein, Helena Kanyar Becker,
Fethi Benslama, Corina Caduff, Vera Demant,
Agota Dimen, Michael Fehr, Monika Flieger,
Patrick Frey, Daniel Fueter, Mona Gamie,
Mario Gmür, Ágnes Heller, Silver Hesse,
Stefan Howald, Peter Stephan Jungk,
Klara Landau, Ivan Lefkovits,
Charles Linsmayer, Valerie Lipscher,
Elisabeth Kopp, Niklaus Kost,
Rea Claudia Kost, Hanno Loewy,
Helene Maimann, Jens Nielsen, Joy Matter,
Klara Obermüller, Ortreport (Katrin Murbach,
Fabian Jaggi), Ernst Ostertag, Laurie Penny,
Rosemarie Primault, Röbi Rapp,
Karen Roth-Krauthammer, Shumona Sinha,
Peter Steudtner, Pavel Schmidt,
Andi Schnellmann, Oriana Schrage,
Franziska Schutzbach, Res Strehle, Tangostudio
Gooool! (Åse Johnson, Martin Omlin),
Manuel Troller, Michel Voita, Andi Zeisler,
Nora Zukker, Zukkihund (Rafi Hazera)

Chor in «Urban Prayers Zürich»: Imed Ben Aleya,
Sonja Caruso, Esther Goldberger,
Mohammed Hakimi, Muhamed Hasicic,
Sandrine Loosli, Hajer Khan-Mokdad,
Janos Morvay, Piriyaatharsiny Muraleeswaran,
Sarah Oswald, Jasrina Ouchraa,
Miriam Schmid, Valeria Sogne,
Mohcine Benlemqadem-Zürcher

Jugendliche Darsteller in «Träumt ein Wal vom
Menschsein», LAB Junges Theater Zürich:
Ptryk Becker, Regina Frei, Elias Gerber,
Jasmin Gloor, Robi Graf, Balazs Gyenes,
Dominique Legrand, Philippa Nilsson,
Veronika Zeis

«Schools of Normal 2»:
Schülerinnen und Schüler der Schule Limmat A,
Schule Aemtler, Schule Albisriederplatz,
Schule Feld

Kinderstatisten in «Die Hauptstadt»:
Mikkel Rykart, Pablo Wintsch

Autoren:
Nora Abdel-Maksoud, Björn Bicker,
Martin Heckmanns

Regie: Nora Abdel-Maksoud, Trixa Arnold,
Simone Blattner, Claudia Carigiet,
Steff la Cheffe, Fabian Chiquet,
Annalena Fröhlich, Sophia Godau,
Heike M. Goetze, Katrin Hammerl,
Katrin Hentschel, Malte Jelden,
Pınar Karabulut, Peter Kastenmüller,
Milena Kaute, Markus Keller, Tom Kühnel,
Jacques Palminger, Stefan Roehrle,
Rafael Sanchez, Tom Schneider,
Gabriel S. Zimmerer
Regieassistent: Florinde Stürmer,
Gabriel Wörfel

Gäste Regieassistent: Selina Rohr, Andrea Uhl,
Basil Zecchinell, Gabriel S. Zimmerer

Choreografie: Arzu Erdem-Gallinger

Bühne: Nadia Fistarol, Sara Giancane,
Moira Gilliéron, Jo Schramm
Bühnenbildassistent: Besim Morina

Kostüme: Marysol del Castillo, Sabin Fleck,
Jochen Hochfeld, Anna Maria Schories,
Daniela Selig, Anna Vyshnyakova,
Regula Zuber

Musik: Nehrung Aliev, Christopher Brandt, Enik, Erobique, Alessandro Hug, Polly Lapkovskaja, Fabian Kalker, Thomas Seher

Video: Oliver Deichmann, Karl Gärtner

LAB Junges Theater Zürich: Andrina Bollinger, Noemi Egloff, Livia Müller, Lukas Schmocker, Denys Shantar, Elina Wunderle

Produktionsleitung: Isabel Loheit
Produktionsleitung «Urban Prayers»:
Anja Mayer

Dramaturgie: Ralf Fiedler (*Leitung*), Lea Loeb (*bis Oktober 2017*), Angela Osthoff (*ab Mai 2018*), Inga Schonlau

Gäste Dramaturgie: Anika Steinhoff

Hospitantz: Amina Arn, Rebecca Bornhauser, Sultan Coban, Yael Fiedler, Andrea Christina Frei, Ondrej Graf, Michelle Hänni, Ricarda Hillermann, Gerrit Höller, Gina Krückl, Maria Lüthi, Fabienne Meershoek, Myriam Perrottet, Hanna Salzgeber

— ADMINISTRATIVES PERSONAL —

Buchhaltung: Esther Bamert

Jahrespraktikum Administration:
Céline Crevoisier, Elâ Tahmaz

Kommunikation: Julia Kamperdick (*Leitung*),
Seraina Manser

Grafik: Müller+Hess (Beat Müller, Wendelin Hess)
in Zusammenarbeit mit Jacques Borel

Fotografie: Barbara Braun, Raphael Hadad, Tom Haller, Maurice Korbel, Cristiano Remo, Judith Schlosser

Website/Programmierung: esense GMBH

Billettkasse: Daniela Bitzi (*Leitung*),
Fabienne Watzke, Lea Christen,
Tenzin Dotschung, Janine Hösli

Foyerbar: Semhar Tewelde (*Leitung*),
Samantha Meier, Thomas Moser, Luisa Schmitz,
Jan Stolze, Magdalena Stolze

Einlass: Anita Christen, Martin Lüthi,
Doris Mazzella, Melanie Osan, Myriam Perrottet

— TECHNISCHES PERSONAL —

Leitung: Andreas Bögli, Peter Meier (*Stellvertreter*)

Bühne: Silvan Ammon, Thomas Bianca,
Dominik Dober, Michel Schaltenbrand

Beleuchtung: Patrick Etterlin, Karl Gärtner,
Ueli Kappeler, Robert Meyer, Martin Wigger

Ton: Jürg Breitschmid, Ilja Komarov,
Fritz Rickenbacher

Schlosserei: Cristiano Remo

Schreinerei: Luca Brühwiler, Sybille Eigenmann,
George Kleinberger

Malsaal: Noëlle Choquard, Duscha Scheerle

Deko: Olivia Wiederkehr, Doris Zurbrügg

Requisite: Irina Mafli, Hans Manz

Schneiderei: Frauke Freytag, Ruth Schölzel
und Hanne Wulff (*Leitung*),
Leonie Bohnet (*Auszubildende*), Eva Geiser,
Luzie Röcker (*Auszubildende*), Stefanie Unholz,
Rahel Zweifel

Garderobe: Martina Brühshweiler,
Katharina Baldauf, Doris Mazzella,
Monika Schneebeli

Maske: Denise Christen (*Leitung*), Diane Bhutia,
Barbara Grundmann, Corinne Gujer,
Tanja Maria Roscher, Gudrun Vogel

Reinigung: Sonam Bhutia,
Ahmed Mohamedadem,
Man Maya Tamang (*Sonam Bhutia Reinigungen*)

IT: Marc Müller (*compination*)

JAHRESBERICHT DES VERWALTUNGSRATES UND DER DIREKTION ÜBER DIE SPIELZEIT 2017/2018

— BERICHT DES VERWALTUNGSRATES —

Das Theater Neumarkt blickt auf eine sehr erfolgreiche fünfte Spielzeit der Direktion Kastenmüller/Fiedler zurück. Mit 21'574 Besuchern konnten 11.2% mehr Zuschauer als im Vorjahr gezählt werden. Damit stellt die Spielzeit die zuschauerreichste der aktuellen Direktion und eine der zuschauerstärksten Spielzeiten im langjährigen Vergleich dar. Bei den Gastspielen «**Bilder deiner grossen Liebe**» mit Sandra Hüller in Berlin, Prag und Dresden sowie «**Die Hauptstadt**» in Berlin konnten zusätzlich 2'096 Zuschauer gezählt werden.

Die Einladung von «Die Hauptstadt» nach Berlin erfolgte im Rahmen der **Autorentheatertage** am Deutschen Theater. Der Roman von Robert Menasse wurde als Uraufführung im Theater Neumarkt auf die Bühne gebracht. In dieser Spielzeit gab es zwei weitere Uraufführungen am Theater Neumarkt: «**Café Populaire**» von Nora Abdelmaksoud und in Kooperation mit den Festspielen Zürich «**Der Schwindel und sein Gegenteil**» von Martin Heckmanns.

Jo Schramm verwandelte den Theatersaal in einen Circus Maximus mit Parkett und Balkon und war gleichzeitig für das eindrückliche Bühnenbild bei «Die Hauptstadt» verantwortlich. Der Circus Maximus sorgte für ein aussergewöhnliches Besuchererlebnis und zeigte wieder von Neuem die Unmittelbarkeit des Theatererlebens im Theater Neumarkt.

Dank der finanziellen Unterstützung durch den Verein **500 Jahre Zürcher Reformation** konnte das Stadtprojekt «**Urban Prayers Zürich**» realisiert werden. Auch «**eingerockt + ausgesungen**» sowie das Gastspiel «**Erasmus von Basel**» des Theater Basel wurden durch den Verein finanziert. **Stadt Zürich Schulkultur** unterstützte das zweite Stadtprojekt «**Schools of Normal 2**».

Der Verwaltungsrat tagte im Geschäftsjahr 2017/18 insgesamt fünfmal. Der Finanzausschuss trat drei weitere Male zusammen. An der Generalversammlung 2018 wurde Ann-Catherine Nabholz für den freien Sitz im Verwaltungsrat gewählt. Im Januar 2018 trat Gunda Zeeb als eine der Abgeordneten des Kantons Zürich die Nachfolge der im September 2017 zurückgetretenen Annemarie Arioli an. Im April 2018 wählte der Verwaltungsrat Niklaus Schatzmann zu seinem Vizepräsidenten.

Bei einem Betriebsertrag von CHF 6'064'046.66 (i.V. CHF 5'834'563.35) und einem Betriebsaufwand

von CHF 6'064'046.66 (i.V. CHF 5'978'933.00) resultiert ein gegenüber dem Vorjahr um CHF 134'265.82 höheres Betriebsergebnis von CHF 2'926.54. Nach Verbuchung des betriebsfremden Aufwands von CHF -913.04 und des periodenfremden Ertrags von CHF 13'030.40 beträgt das Jahresresultat CHF 2'013.50.

Der Generalversammlung vom 22. Januar 2019 wird folgende Verwendung des Bilanzgewinns vorgeschlagen:

Vortrag aus dem Vorjahr	CHF 104'171.96
Jahresgewinn	CHF 2'013.50
Vortrag auf neue Rechnung	CHF 106'185.46

Ein verbindlicher Dank sei an dieser Stelle unserer Trägerschaft:

- Stadt Zürich
- Kanton Zürich

ausgesprochen, ohne deren finanzielle Unterstützung das Theater Neumarkt nicht existieren könnte. Ebenso bedanken wir uns herzlich bei unseren Partnern:

- Zürcher Kantonalbank
- Kulturprozent der Migros Zürich.

Ein grosses Dankeschön für alle geleisteten Zuwendungen gebührt den zahlreichen Gönnern und Sponsoren sowie den Stiftungen und Institutionen:

- Verein 500 Jahre Zürcher Reformation
- Festspiele Zürich
- Stadt Zürich Schulkultur
- Landis & Gyr Stiftung
- Omanut – Verein zur Förderung jüdischer Kunst in der Schweiz
- Pro Helvetia
- APG | SGA Allgemeine Plakatgesellschaft AG
- Die Wochenzeitung woz
- DAS MAGAZIN
- Brauerei Schützengarten AG
- Medica
- Hotel Plattenhof
- Hotel Marktgasse
- La Semeuse S.A.
- Theaterclub Neumarkt.

Für den Verwaltungsrat:
Thomas Busin, Verwaltungsratspräsident



— BERICHT DER DIREKTION —

Am Anfang, noch bevor sich der Erfolg in Zahlen und Kritiken niederschlug, war die Spielzeit 2017/2018 von der aussergewöhnlichen Aktualität einiger frisch publizierter Vorlagen geprägt. In einer Geschwindigkeit, wie sie Theater nur selten erreicht, fanden sie in glücklich gefügter Form den Weg auf die Bühne und konnten ihre Relevanz entfalten. Noch im September 2017 entwickelten Dramaturgie und Ensemble, zeitgleich mit dem Erscheinen der deutschen Buchausgabe, eine Lese-Performance von «**Adults In The Room**»: Eine Abrechnung mit den EU-Institutionen und ihrem Handling der Griechenlandkrise, verfasst von einem Insider, der keiner sein wollte, dem ehemaligen griechischen Finanzminister **Yanis Varoufakis**. Sein persönlicher Bericht, der unerwünschte Einblicke in die Welt von IWF, EU-Kommission, Euro-Gruppe usw. eröffnet, beschreibt die Griechenlandrettung vor allem als Rettung der angeschlagenen französischen und deutschen Grossbanken. Als Performance setzte er eine eigene Form absurd verzweifelter Komik frei, welche die finanzpolitischen Realitäten erschreckend genau von innen her zu beleuchten schien. Später folgte nur drei Wochen nach seiner Publikation die Uraufführung des Romans «**Die Hauptstadt**» von **Robert Menasse**.

Die auffälligste und aufwändigste Neuerung zu Beginn war allerdings der umgebaute und verwandelte Raum des Theater Neumarkt, nach seinem gigantisch dimensionierten Vorbild **Circus Maximus** benannt: ein mehrdeutiger Ort in der Geschichte der römischen Republik, nicht zuletzt eine Stätte populistischer Grossveranstaltungen, die in Zeiten der Diktatur exzessiv erweitert wurde. In seiner Miniatur durchschreitet der Zuschauer den «Circus» auf dem Weg zu seinem Platz, mehr noch als sonst im Neumarkt wird er Teil der Installation, in der wenig später die Spieler 360° wie Gladiatoren vom Publikum umringt und ausgesetzt ihre «Show» zu liefern haben. Die maximale Nähe zum Spielvorgang, welche durch die ausgetüftelte zweistöckige Architektur im tiefen Theatersaal möglich wird, steigert noch einmal die Unmittelbarkeit des Neumarkt, seine Intimität und den erklärten Verzicht auf jeden halbherzigen Bühnen-Illusionismus. Circus Maximus hiess auch: Neumarkt pur.

Unter dem Übertitel **NEUMARKT MAXIMUS** kamen denn auch die drei ersten Schauspiel-Premieren heraus. Wenige Tage vor den «Adults» hatte **Michel Houellebecq**s skandalös finstere Vision eines

islamisierten Frankreichs im Jahre 2022 Premiere: «**Unterwerfung**» – eine Dystopie mit zynischen Untertönen, die vielleicht doch als ernst gemeintes Modell für ein zukünftiges Europa verstanden werden will. Katrin Hentschel inszenierte den Abend mit einer weiblichen und einer männlichen Figur, beide nicht identisch mit den Charakteren des Romans, was dem vermeintlichen, vom Autor provokant zur Schau getragenen Chauvinismus eine leger-zwanglose Kritik auferlegte. – Als der neuen Örtlichkeit ebenbürtige, megalomane Parallelproduktion feierte dann Anfang Oktober «**Meister und Margarita**» von **Michail Bulgakow** in der Regie von **Peter Kastenmüller** eine weit in die Nacht reichende first night. Der Teufel persönlich stürzt Moskau/Rom/Zürich in ein Chaos aus Hypnose, Spuk und Zerstörung. Über Jahrzehnte hat sich der 1928–1940 entstandene Text als Matrix des russischen Untergrunds behauptet und gilt völlig zurecht als bildreichster, lustvollster, abgründigster und rätselhaftester Roman des frühen 20. Jahrhunderts. Die nicht restlos auslotbare Parabel über Macht, Politik und Literatur trägt gerade durch ihre überbordende Fantastik den unfassbar grauenhaften Vorgängen in Stalins Sowjetunion Rechnung und fand der Legende nach im Diktator selbst seinen ersten und lange Zeit einzigen Leser. – Im Nebelmonat November folgte als Premiere in grellen Farben ein Klassiker: «**Biedermann und die Brandstifter**». Drei schön konstruierte Generation-Y-Reihenhäuschen bilden einen Echoraum für die Texte von **Max Frischs** biedereren Frauen und Männern – und für jene der Brandstifter, allerdings so tief verinnerlicht von den Biedermännern, dass die Brandstifter selbst gar nicht mehr aufzutreten brauchten. Von Regisseurin **Heike M. Goetze** auf drei Paare aufgeteilt, entfaltete das Textmaterial ungeheure zwingende Kraft, als würden die Erinnerungsfetzen eines Traumas nicht aufhören, mit ungebrochener Virulenz aufzutrupfen. – Als Gegenstück zum Monumentalismus des Circus Maximus gab es mit «**Pimp The Dorf**» drei Residencies lokaler Künstler mit Präsentationen in der Chorgasse bzw. in den Gassen und Beizen des Niederdorfs zu erleben. Eingeladen waren **ortreport**, **Cie. Sündenbock** und das **LAB Junges Theater Zürich**. Im Dezember gab es ebenfalls in der Chorgasse dank **Martin Butzke** noch eine echte Schauspieler-Premiere mit einem sehr theater-untypischen, sehr speziellen und erschütternd dunklen Text über die «üble Sache» Depression: «**Planet Trillaphon**» von **David Foster Wallace**. Freuen konnten wir uns vor Weihnachten über ein erstaunlich erhellendes Gespräch mit einem

ungewöhnlichen Gast: **Jakob Augstein** traf **Fethi Benslama**, der eine psychoanalytische Untersuchung des Islams und des Dschihad im Besonderen vorgelegt hat. Erwähnt sei hier unbedingt noch das schöne Konzert von **Michael Fehr, Manuel Troller, Andi Schnellmann, Julian Sartorius** im Rahmen des Jazz-Festivals «**unerhört!**», ausserdem ein queeres Tanzerlebnis der Milchjugend: «**Der Milchball**» – dann die vier «**Katze(n) aus dem Sack**» des grossartigen **Minitheater Hannibal**, die von **Charles Linsmayer** erdachten und geleiteten Veranstaltungen «**Hottinger Literaturgespräche: von Nahem erlebt**» mit **Elisabeth Kopp, Joy Matter, Klara Obermüller, Rosemarie Primault**, sowie die Gäste unseres Kooperationspartners **Zürich liest '17** und die besondere Gelegenheit, **Laurie Penny** begrüßen zu dürfen. Und nicht zuletzt: «**Tachles Reden**» – mit dem Verein für jüdische Kunst und Kultur **Omanut** verbindet uns nun seit vielen Jahren eine enge Zusammenarbeit, die zu viel beachteten Einladungen führte. In dieser Spielzeit besuchte uns die ungarische Philosophin **Agnes Heller** anlässlich der Wahlen in Ungarn, und Omanut gestaltete einen Abend zum Prager Frühling, bei dem Zeitzeugen und ihre Angehörigen über ihre Erinnerungen sprachen. Der Abend wurde auch ein persönlicher Austausch zwischen den Podiums-Gästen und vielen tschechisch-schweizerischen Zuschauern, die sich an diesem Abend zum Teil nach Jahren im Neumarkt-Saal wiedergefunden hatten.

Eine Umsetzung der Produktion «**Crisi di Nervi**» von und mit **Erobique, Jacques Palminger** plus Ensemble vom Helsinki-Vorplatz in den Circus Maximus bescherte dem Neumarkt-Publikum eine grossartige Silvesterfeier 2017/2018.

Die Nähe des Neumarkt-Circus zu Spielformen des Elisabethanischen Theaters führte ab Januar 2018 zur Überschrift **NEUMARKT GLOBE** und der Assoziation eines modernen politischen Welttheaters. Mit der Uraufführung des Romans «**Die Hauptstadt**» von **Robert Menasse** brachte das Theater Neumarkt seine aufsehenerregendste und nachhaltigste Premiere auf die Bühne, schon kurz nach dem Erscheinen des Buches – wofür wir Autor und Suhrkamp Verlag herzlich danken. Die gesamte Bodenfläche des Circus Maximus wurde in der Regie von **Tom Kühnel** zur polyfunktionalen Projektionsfläche für Robert Menasses grossangelegte Revision des gängigen Negativ-Bildes der europäischen Idee und insbesondere der EU-Kommission als ihr genuines Kraftzentrum. Seine unzeitgemässe und origi-

nelle Sichtweise der Dinge erscheint verkörpert im aussergewöhnlich lebensnahen Figuren-Ensemble aus dem Umfeld der Brüsseler Bürokratie – und lässt wohlfeile Beamtenklischees hinter sich. Die Neumarkt-Adaption von Tom Kühnel und **Ralf Fiedler** wurde eingeladen zu den Autorentheatertagen am Deutschen Theater Berlin. Wiederholt betonte auch der Autor Menasse, der für «**Die Hauptstadt**» den Deutschen Buchpreis erhielt, die «unfassbare Leistung» (drs2) des Theaters bei der Umsetzung – bei einer Uraufführung ein nicht vorprogrammiertes Einverständnis. – **GLOBE** heisst natürlich auch «**Shakespeare**» und hier nimmt «**The Great Tragedy of Female Power**» ihren Anfang. Die Regisseurin **Pinar Karabulut** erkannte in Shakespeare den ersten queeren Autor Europas und zog von da aus eine Linie bis hin zu den Debatten des Postfeminismus. Ausgehend von den Rosenkriegen brillieren und verzweifeln drei männliche Spieler gegenüber einer Frau in effeminierten Rollen und Kostümen an ihrer Selbstbehauptung als Herren der Schöpfung.

Ende Januar traf **Jakob Augstein** einen weiteren aussergewöhnlichen Gast, den Menschenrechtsaktivisten **Peter Steudtner**, der mehrere Monate in Untersuchungshaft in der Türkei verbracht hat und eindringlich von dieser Erfahrung berichten konnte.

«**Herz und Kohle**» hiess es im Februar: Die Benefizveranstaltung für Menschen auf der Flucht unter Federführung von **Andrea Fischer Schultess, Nora Zukker** und **Theater Neumarkt** konnte mit einem beachtlichen Line-up aufwarten, u.v.a. **Zukkihund** (Rafi Hazera), **Agota Dimen** und **Patrick Frey**. Die Einnahmen der Kasse und der Bar gingen sämtlich an «**One Happy Family**», gegründet von **Michael Räber** (Schwizerchrüz).

Eine weitere Extra-Veranstaltung dieses Zeitraums (siehe auch das ausführliche Register ab S. 21) ist hier unbedingt hervorzuheben: Der Abend vom 08. Februar 2018 zum Andenken an die Ende 2017 verstorbene Künstlerin und Autorin **Dora Koster**, die viele Jahre in unmittelbarer Nähe zum Theater Neumarkt gelebt, gearbeitet – und mitgespielt hat. Zahlreiche Kollegen, Freunde und Bewohner des Niederdorfs liessen die Veranstaltung zu einem berührenden Ereignis werden.

Für Kinder 5+ entstand im März in Koproduktion mit dem **Minitheater Hannibal** das nachmittag-füllende, wundervolle Epos «**Eine saumässige Reise um die Welt verkehrtherum**» über das Ringelschwanzschwein Göb Göb, dass sich unfassbar hässlich fühlt, am Ende aber von Scham und Schönheitswahn glücklich erlöst wird.

Mit «**Café Populaire**» gelang der Autorin und Nachwuchsregisseurin des Jahres 2017 **Nora Abdel-Maksoud** einer der Höhepunkte der Spielzeit, eine zugleich radikal komische und scharfkantige Arbeit über die Tragödie und Komödie aktueller «Klassenunterschiede» im April 2018 – wenn diese unzeitgemässe Vokabel für etwas sehr Zeitgemässes im tagtäglichen Verteilungskampf erlaubt ist. Der gute Mensch und Clown Svenja, der trotz aller Fehldiagnosen aufrecht für das linke Kulturerbe kämpft, wird von einer bösen «rechten» Abspaltung heimgesucht, einem ungebetenen Alter Ego, dem «Don». Da stellt sich dann die Frage der Integrationsfähigkeit auf ganz andere, radikale Weise, sehr komisch.

Unter dem losen Label **NEUMARKT CITY** seien hier die Arbeiten, Inszenierungen und vor allem Aussehenprojekte des letzten Drittels der Spielzeit gelistet. Bereits Anfang März hiess es zum ersten Mal «**Urban Prayers Zürich**», ein grosses *site-specific project* an sieben Glaubensorten der Stadt Zürich von Regisseur **Malte Jelden** und Autor **Björn Bicker**, ermöglicht durch die Zusammenarbeit mit **ZH-REFORMATION.CH**. Im «Gebet» eines professionellen Chors nach dem Originaltext von Björn Bicker und mit lokaler liturgischer Beteiligung der Gemeinden ging es um die grosse Frage: Woran glauben die Menschen in Zürich? Ebenfalls im Rahmen von **ZH-REFORMATION.CH** entstand im Theatersaal «**ingerockt + ausgesungen**». Ein fernes Lied aus Zwinglis Kindheit, mit **Jürg Kienberger** in der Regie von **Claudia Carigiet**, das uns den kleinen Zwingli als Kind mit sieben Geschwistern in Wildhaus beim Musizieren und Nachdenken erleben lässt. – Mit Unterstützung von **Stadt Zürich Schulkultur** konnte an den Schulen Limmat A, Aemtler, Albisriederplatz, Feld das Neumarkt-Projekt «**Schools of Normal 2**» im Juni 2018 in eine zweite Runde gehen. Gleich mehrere mit dem Theater Neumarkt assoziierte Regisseurinnen, **Heike M. Goetze**, **Katrin Hentschel** sowie **Sophia Godau** und **Milena Kaute** waren beteiligt und brachten mit liebevoll harter Arbeit und erstaunlicher Konsequenz echte schulische Lebensrealität in Kunst-Form.

Bereits im Mai fand eine weitere Eigenproduktion in der Chorgasse ihre bemerkenswert unglamouröse Aufführungsstätte: «**Panikherz**», der jüngste Roman des Ex-Popliteraten **Benjamin von Stuckrad-Barre** in der Regie von **Peter Kastenmüller**, ein unter die Haut gehender Bericht über rauschhafte Nächte, vor allem aber über Drogen und Bulimie und Stuckrads Rettung durch Udo Linden-

berg. Ebenfalls in der Chorgasse und Umgebung fanden unter dem Label «**W.I.R.**» Performances, Szenen, Aktionen und öffentliche Gespräche zu Populismus von Studierenden des **BA Theater der ZHDK** eine vorübergehende Theater-Heimat. Im Theatersaal performte das Ensemble unter Leitung von **Matthias Hungerbühler** und **Ralf Fiedler** «**Im Sumpf der grossen Stadt**», eine Collage aus originalen Zürcher Zeitungstexten von 1960 über das behördlich provozierte Ende der Schwulenvereinigung «**Der Kreis**» durch das Tanzverbot im Neumarkt. Es war auch einer der letzten Auftritte des im August 2018 verstorbenen **Röbi Rapp**, den wir in einem luziden Live-Interview zusammen mit **Ernst Ostertag** erleben durften.

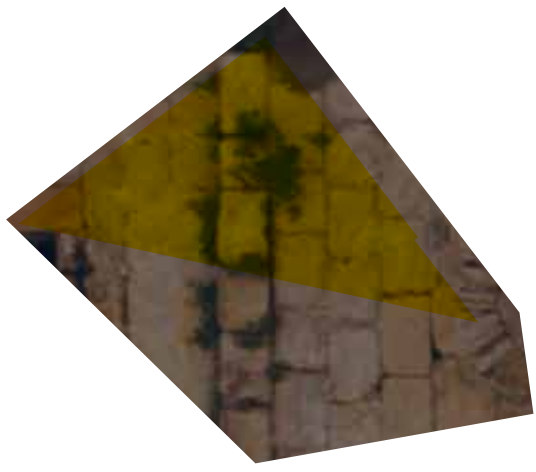
Erwähnt seien auch die opulente Premiere des **LAB Junges Theater Zürich**: «**Träumt ein Wal vom Menschsein**» in der Regie des Theaterpädagogen **Lukas Schmocker**, das Gastspiel «**Die Lust am Scheitern**», eine Nullimprovisation des Theater **HORA**, die Geschichte/n von 36 Jahren woz mit **Stefan Howald**: «**Links und Bündig**», und nicht zuletzt die laute und starke Performance zum Thema Selbstmord in der Schweiz: «**The Beast in You**» von **Les Mémoires d'Helène**, Konzept und Performance **Martina Momo Kunz**.

Die letzte Premiere der Spielzeit feierte das Theater Neumarkt in einer Kooperation mit den **Festspielen Zürich**: Die Uraufführung eines Stückauftrags an den renommierten Theaterautor **Martin Heckmanns**, «**Der Schwindel und sein Gegenteil**». Der Schweizer Film- und Theaterschauspieler **Urs Jucker** wird hier als Urs Martin, genannt Jucker fast unfreiwillig zum Protagonisten und Künstler in der Krise, die auch eine Krise des «alten» weissen heterosexuellen Manns ist. In einem skurrilen, komischen und emotionalen Spiel rollt Heckmanns «**MeToo**» quasi von hinten auf bzw. sieht von der anderen Seite aus hin. Muss er einfach gehen, der «alte» Mann? Ja, vielleicht. Das geht dann doch nicht ganz ohne Mitleid ab.

Peter Kastenmüller, Ralf Fiedler







JAHRESRECHNUNG 2017/2018

— BILANZ PER 31. JULI 2018 —

— AKTIVEN —	2018	2017
	in CHF	in CHF
Umlaufvermögen		
Kasse	7'401.20	6'285.45
Postkonto	149'593.22	151'337.20
Bank	1'034'110.07	1'207'248.96
Bank Legat E. Suter	517'019.60	611'957.10
Forderungen aus Leistungen	370'119.05	34'627.00
Übrige kurzfristige Forderungen	68'859.95	40'330.80
Vorräte	4'091.59	7'742.89
Aktive Rechnungsabgrenzungen	62'401.31	75'626.20
	2'213'595.99	2'135'155.60
Anlagevermögen		
Bank Solidaritätsfonds Technik	25'712.00	25'269.00
Mobiliar, Geräte, Einrichtung	31'402.58	43'487.73
Fahrzeuge (pro Memoria)	1.00	1.00
	57'115.58	68'757.73
— TOTAL AKTIVEN	2'270'711.57	2'203'913.33
— PASSIVEN —	2018	2017
Fremdkapital		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	5'350.76	107'185.02
Übrige Verbindlichkeiten	117'457.25	128'574.70
Passive Rechnungsabgrenzungen	169'518.20	178'384.75
Kurzfristige Rückstellungen	213'660.00	40'000.00
Kurzfristiges Fremdkapital	505'986.21	454'144.47
Rückstellung Direktorenwechsel	132'025.60	120'025.60
Rückstellung Erneuerungsfonds	200'000.00	200'000.00
Solidaritätsfonds Technik	25'712.00	25'269.00
Langfristiges Fremdkapital	357'737.60	345'294.60
	863'723.81	799'439.07
Eigenkapital		
Aktienkapital	420'000.00	420'000.00
Gesetzliche Gewinnreserve	212'000.00	212'000.00
Gesetzliche Reserven	212'000.00	212'000.00
Produktionskosten-Reserve	50'000.00	50'000.00
Freie Reserven	106'500.00	104'500.00
Fonds Legat E. Suter	518'302.30	613'067.95
Gewinnvortrag	104'171.96	153'927.52
Freiwillige Gewinnreserven	778'974.26	921'495.47
Eigene Aktien	-6'000.00	-4'500.00
Gewinn/Verlust	2'013.50	-144'521.21
	1'406'987.76	1'404'474.26
— TOTAL PASSIVEN	2'270'711.57	2'203'913.33

JAHRESRECHNUNG 2017/2018

— ERFOLGSRECHNUNG —

	2017/18 in CHF	2016/17 in CHF
Betriebsertrag		
Subventionen	5'013'602.00	4'897'917.00
Beitrag des Lotteriefonds/ 500 Jahre Zürcher Reformation	146'544.00	263'000.00
Private Unterstützung	249'834.00	199'160.00
Betriebseinnahmen	680'920.69	501'758.17
Vermögensertrag	563.60	311.60
Diverser Ertrag	25'217.75	6'302.50
Erlösminderungen	-52'635.38	-33'885.92
	6'064'046.66	5'834'563.35
Betriebsaufwand		
Produktionsaufwand	-765'743.59	-689'746.79
Personalaufwand	-4'129'213.35	-4'289'811.95
Mietaufwand	-278'569.25	-271'083.15
Betriebsaufwand	-98'507.32	-106'354.91
Anschaffungen und Ersatz	-21'081.86	-45'338.85
Versicherungen, Schutz und Rettung	-35'791.35	-41'566.50
Büro- und Verwaltungsaufwand	-103'170.60	-119'022.15
Werbung	-424'328.05	-463'923.55
Abschreibungen	-12'085.15	-12'085.15
Veränderung von Rückstellungen	-205'660.00	60'000.00
	-6'074'150.52	-5'978'933.00
Betriebsverlust/-gewinn	-10'103.86	-144'369.65
Betriebsfremder Ertrag		
Kursdifferenzen	1'260.32	366.71
Vermögensertrag Legat E. Suter	62.50	234.35
	1'322.82	601.06
Betriebsfremder Aufwand		
Kursdifferenzen	-2'235.86	-752.62
	-2'235.86	-752.62
Betriebsfremder Aufwand	-913.04	-151.56
Periodenfremder Ertrag		
Periodenfremder Ertrag	13'030.40	0.00
Periodenfremder Ertrag	13'030.40	0.00
Jahresergebnis vor Verwendung Legat E. Suter	2'013.50	-144'521.21
Auflösung Legat E. Suter	0.00	94'765.65
— JAHRESERGEBNIS nach Verwendung Legat E. Suter	2'013.50	-49'755.56

JAHRESRECHNUNG 2017/2018

— ANHANG —

in CHF

I. Firma, Rechtsform und Sitz		
Die Theater am Neumarkt AG ist eine Aktiengesellschaft nach Schweizer Recht mit Sitz am Neumarkt 5, 8001 Zürich.		
2. Anzahl der Vollzeitstellen		
Die Anzahl der Vollzeitstellen im Jahresdurchschnitt liegt unter 50.		
3. Wesentliche Beteiligungen		Keine
4. Restbetrag der Verbindlichkeiten aus Leasinggeschäften		Keine
5. Verbindlichkeiten gegenüber Vorsorgeeinrichtungen		
31.07.2018		36'982.55
31.07.2017		58'692.75
6. Eventualverbindlichkeiten		Keine
7. Gesamtbetrag der für Verbindlichkeiten Dritter bestellten Sicherheiten		Keine
8. Gesamtbetrag der zur Sicherung eigener Verbindlichkeiten verwendeter Aktiven sowie Aktiven unter Eigentumsvorbehalt		Keine
9. Beteiligungsrechte oder Optionen für Verwaltungsräte und Mitarbeitende		Keine
10. Ausserordentliche, einmalige oder periodenfremde Positionen der Erfolgsrechnung		
Im Geschäftsjahr 2017/18 wurde dem Theater eine Überschussbeteiligung aus der Kollektiv-Krankenversicherung in der Höhe von CHF 13'030.40 für die Periode vom 1.1.2015 bis 31.12.2017 ausgeschüttet.		
II. Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag		Keine
12. Eigene Aktien		
31.07.2018	12 Namenaktien je nom.	500.00
31.07.2017	9 Namenaktien je nom.	500.00
<i>Im Geschäftsjahr 2017/18 wurden dem Theater 4 Aktien geschenkt und es wurde eine Aktie verkauft.</i>		
13. Auflösung von Stillen Reserven		Keine
14. Legat E. Suter	Einnahmen	Ausgaben
Vortrag	518'302.30	
Vermögensertrag 2017/18	62.50	
Total	518'364.80	0.00
Saldo	518'364.80	
15. Angaben über die in der Jahresrechnung angewendeten Grundsätze		
Die vorliegende Jahresrechnung wurde gemäss den Bestimmungen des Schweizer Rechnungslegungsrechts (32. Titel des Obligationenrechts) erstellt.		

JAHRESRECHNUNG 2017/2018

— ANTRAG ÜBER DIE VERWENDUNG DES BILANZGEWINNS PER 31. JULI 2018 —

	in CHF
Vortrag aus dem Vorjahr	104'171.96
Jahresgewinn	2'013.50
Vortrag auf neue Rechnung	106'185.46

JAHRESRECHNUNG 2017/2018

— INFORMATIONEN ZUR CORPORATE GOVERNANCE —

Die Theater am Neumarkt AG ist dem Anliegen einer guten Corporate Governance verpflichtet. Sie will ihre öffentliche und private Aktionärsschaft, ihre Sponsoren, das Publikum und die weiteren Stakeholder über Organisation und Entschädigung des Verwaltungsrates und seines Ausschusses informieren.

Kapitalstruktur

Das Aktienkapital der Theater am Neumarkt AG beträgt CHF 420'000 und ist eingeteilt in 840 vinkulierte Namenaktien zu nominell CHF 500. Die Übertragung von Aktien bedarf der Zustimmung des Verwaltungsrates. An der Generalversammlung berechtigt jede Namenaktie zu einer Stimme. Die Gesellschaft hat gegenwärtig 183 Aktionärinnen und Aktionäre. Die Theater am Neumarkt AG ist eine nichtwirtschaftliche Aktiengesellschaft nach Art. 620 Abs. 3 OR und schüttet keine Dividenden aus.

Aktionäre mit über 5 % Aktienkapital:

Stadt Zürich: 294 Aktien (35 %)

Kanton Zürich: 135 Aktien (16 %)

Mit der Stadt Zürich besteht ein Subventionsvertrag, datiert vom 30. Januar 2008, der die Voraussetzungen und den Umfang der Unterstützung der Theater am Neumarkt AG durch die Stadtgemeinde Zürich regelt, mit dem Kanton Zürich eine Beitragsberechtigung.

Verwaltungsrat

Mitglieder (Vertretung)	Erstmalige Wahl	Tätigkeit	Aktienbesitz
Thomas Busin* (Stadt)	2010	P seit GV 2012	1 Aktie
Niklaus Schatzmann (GV)	2014	VP seit April 2018	1 Aktie
Beate Eckhardt* (GV)	2009		1 Aktie
Stefan Zwicker* (Stadt)	2012		
Ulrich Kappeler (Stadt)	2014		
Lisa Fuchs (Kanton)	2015		
Daniel Imboden (Stadt)	2015		
Ann-Catherine Nabholz (GV)	2018		
Gunda Zeeb (Kanton)	2018		
Beisitz			
Martin Butzke (Ensemble)	2013		

*Mitglieder des Finanzausschusses

Revisionsstelle

Die Revision wird durch Stadt Zürich Finanzkontrolle durchgeführt.

Bericht der Revisionsstelle zur eingeschränkten Revision

an die Generalversammlung der

Theater am Neumarkt AG, Zürich

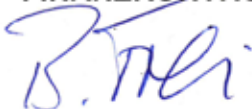
Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) des Theaters am Neumarkt, Zürich für das am 31. Juli 2018 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Verwaltungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

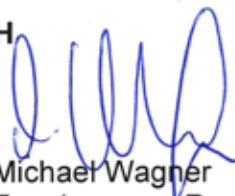
Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung sowie der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinns nicht Gesetz und Statuten entsprechen.

FINANZKONTROLLE DER STADT ZÜRICH



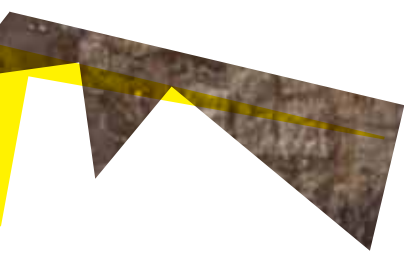
Beat Frei
Zugelassener Revisionsexperte
Leitender Revisor



Michael Wagner
Zugelassener Revisionsexperte

Zürich, 31. Oktober 2018

Beilagen: Jahresrechnung und Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinns





THEATER NEUMARKT: VERANSTALTUNGEN IN DER SPIELZEIT 2017/2018

— 13 —	NEUMARKT MAXIMUS	23.09.2017 – 01.01.2018	22–28
— 14 —	NEUMARKT GLOBE	02.01.2018 – 26.04.2018	29–33
— 15 —	NEUMARKT CITY	27.04.2018 – 30.06.2018	34–38

PREMIEREN UND WIEDERAUFNAHMEN

Premiere am 23. September 2017

UNTERWERFUNG

Nach dem Roman von **Michel Houellebecq**

Mit: **Martin Butzke** und **Marie Bonnet**

Regie: **Katrin Hentschel**

Raum: **Team Jo Schramm**

Kostüme: **Regula Zuber**

Dramaturgie: **Ralf Fiedler**

Frankreich 2022 in der Vision des gefeierten und gehassten Starautors Michel Houellebecq: Nach Macron wird der Kandidat der Islamischen Bruderschaft als einzige Alternative zum Front National gehandelt. Der Akademiker François forscht über den dekadenten Schriftsteller Huysmans, der ihn sein Leben lang fasziniert, und verfolgt das politische Geschehen eher am Rande: Während es dem charismatischen Kandidaten der Bruderschaft der Muslime gelingt, immer mehr Stimmen auf sich zu vereinigen, kommt es in der Hauptstadt zu tumultartigen Ausschreitungen. Als schliesslich ein Bürgerkrieg unabwendbar scheint, verlässt François Paris ohne ein bestimmtes Ziel. Es ist der Beginn einer Reise in sein Inneres mit vernichtenden Einsichten. Nach dem endgültigen Wahlsieg begegnet François der neuen islamischen Elite im Bildungsministerium. Unverhofft lichten sich seine tristen Aussichten: Ihn erwartet ein neues Leben in der jetzt polygamen Welt. – «Unterwerfung» ist die Übersetzung des arabischen Wortes «Islam». Willenlos fügen sich die Menschen in Houellebecqs Roman in ein System, das alle Grundwerte der westlichen Welt verneint.

«*Unterwerfung* nach dem Roman von Michel Houellebecq, inszeniert von Katrin Hentschel in einer eigenen Adaptation, hat alles, was ein Theaterabend haben muss, um sein Publikum glücklich zu machen. Zügellose, wandlungswitzige, wollüstige Darsteller in Marie Bonnet und Martin Butzke; den Houellebecqschen Zynismus mündig gemacht als gesellschaftsfähige Ironie; Dialoge wie aus der Pfefferspraydose in der Spielfassung von Hentschel, Ralf Fiedler und dem Ensemble – und ein Thema, das keinen kaltlassen kann: die Islamisierung Europas.» NZZ

«Ein grandioser Abend, der nachhaltig verstört.»

LUZERNER ZEITUNG

«Die Romansätze sprudeln bisweilen wie Lustspiel-Verse hervor, eigenen sich bestens zum Wort-Pingpong. Die Ensemblemitglieder Marie Bonnet und Martin Butzke meistern die Aufgabe grandios, zeigen sich unglaublich wandlungsfähig, komödiantisch werden die Rollen im Fünfminutentakt gewechselt und ausgetauscht. Doch aufgepasst: Bei diesem Spiel wird die Komödie einmal mehr zur Tragödie. Zufall oder nicht: Das Theater Neumarkt hat sich in einen Zirkus maximus verwandelt, der später in der Saison auch an Shakespeares Globe-Theater erinnert. Theater wird in diesem Rund, wo sich jeder sieht und hört, fast von allein zum Ort der öffentlichen Debatte. Und des Vergnügens.» NZZ AM SONNTAG

Premiere am 27. September 2017

YANIS VAROUFAKIS: ADULTS IN THE ROOM

My Battle With Europe's Deep Establishment

Das Ensemble performt **Yanis Varoufakis'**

neuesten Bestseller

Mit: **Marie Bonnet, Simon Brusis, Martin Butzke,**

Hanna Eichel, Maximilian Kraus,

Miro Maurer, Sarah Sandeh

«Die grössten politischen Memoiren aller Zeiten»
THE GUARDIAN

Danke Griechenland! Die französischen und deutschen Banken sind gerettet.

Der ehemalige griechische Finanzminister Yanis Varoufakis enthüllt in seinem hochgelobten Werk die Welt hinter den geschlossenen Türen der Finanzaristokratie und die wahren Hintergründe des Griechenland-Bail-outs: die Verschuldung der europäischen Banken und das politische Überleben von Sarkozy, Lagarde, Merkel, Schäuble u.v.a. Unangenehme Details wie etwa Wolfgang Schäubles verweigerter Handschlag rücken in unbarmherziges Licht, aber auch letzte Wahrheiten über die Funktion des Finanzsystems und ungeschriebene Insider-Regeln werden mit erschreckender Verständlichkeit erklärt – ebenso die wahren Einsätze der Beteiligten. «Wenn Sie wissen wollen, was in Europa auf dem Spiel steht, lesen Sie dieses Buch.» Es erschien im September 2017 auf Deutsch unter dem Titel «Die ganze Geschichte. Meine Auseinandersetzung mit Europas Establishment» im Verlag Antje Kunstmann.

«Ein besonderer Reiz der Aufführung besteht darin, dass die Zuschauer um die (dargestellten) Politiker herum sitzen und so die Auseinandersetzungen fast wörtlich aus nächster Nähe miterleben [...]. Dem Neumarkt-Ensemble gelingt es, bei den Zuschauern Spannung, aber auch Empörung zu wecken – über den Umgang mit Griechenland und mit Varoufakis. Wer sich für die jüngste Ge-

schichte in Europa und die Politik in der Eurozone interessiert, wird an dieser Aufführung seine Freude haben.»

TAGESANZEIGER

«Ein schussicherer, dialogischer Theaterabend. Die Theaterfassung, die das Ensemble plus Direktion eingerichtet hat, hat mit Recht der provokanten Eitelkeit eine comichafte Überhöhung verordnet. [...] unterhaltsam in fast jedem Moment.» NZZ

Premiere am 10. Oktober 2017

MEISTER UND MARGARITA

Von **Michail Bulgakow**

Neu übersetzt von **Alexander Nitzberg**

Mit: **Jan Bluthardt, Simon Brusis, Hanna Eichel, Maximilian Kraus, Miro Maurer, Sarah Sandeh**

Regie: **Peter Kastenmüller**

Raum: **Team Jo Schramm**

Kostüme: **Anna Maria Schories**

Video: **Heta Multanen**

Dramaturgie: **Inga Schonlau**

Der Teufel hat sich Moskau vorgenommen und lädt höchstpersönlich zu Satansball und schwarzer Magie. Und da fast jeder brave Bürger der Stadt seine Abgründe verbirgt, findet er massenhaft leicht zu verführende Opfer, überall und in allen Gesellschaftsschichten, mit oder ohne schlechtes Gewissen: bei Bürokraten und Kleinbürgern, die den stalinistischen Apparat bedienen ebenso wie in der versammelten poetisch-staatlich verstrickten Theater- und Literatenlandschaft.

Nur zwei Menschen führt er nicht vor, sondern wieder zusammen: den Meister und Margarita. Er ist wegen seines fesselnden Romans vor Zensur und der damit opportunistisch verbundenen Kritikerschaft geflüchtet und hält es nur noch in der Irrenanstalt aus. Und sie, seine höchst eigenwillige Geliebte, kann in ihrem vorgeschriebenen und geordneten Schicksal als Ehefrau eines feinen Herrn den Sinn des Lebens nicht entdecken.

Bulgakows phantastisches Meisterwerk, zwischen 1928 und 1940 geschrieben, wurde erst 1966, 26 Jahre nach seinem Tod, veröffentlicht. Lange galt Stalin als einziger Leser dieses «russischen Faust». Das Spiel des Teufels mit der Wahrheit ist aber alles andere als destruktiv, eher weckt es den Freiheitssinn. Der Dichter entfesselt die menschliche Vorstellungskraft und setzt die Phantasie als letzte Waffe gegen eine ebenso komplett ideologisierte wie sinnentleerte Gesellschaft und eine ungreifbare und klischeehaft erlebte Realität.

«Peter Kastenmüller gelingt es in dieser Inszenierung, immer wieder neue Stimmungen auf die Bühne zu zaubern,

eine ästhetische Palette vom Kabarett bis zur Tragödie, und dabei dennoch einen inneren Zusammenhang zu wahren. Das ist sehr nah bei Bulgakow, bei seiner literarischen Ästhetik. Mit einem Schauspielensemble, das enorm wandlungsfähig ist und mit Lust dabei. Spannungsvoll und abwechslungsreich.» SRF KULTUR

«Ein teuflischer Spass. Kastenmüller zieht aus dem schillernden Bollwerk wider staatliche Unterdrückung, wider von oben verordnete Wahrheiten und von innen verderbende Feigheiten jene Bausteine heraus, aus denen sich eine flockige Theatersoiree mit kabarettistischem Pfiff und feuilletonistischem Andeutungsfuror bauen lässt. [...] Überhaupt hat die Lust, mit der das sechsköpfige Ensemble seine 14 Figuren hext, etwas Verzauberndes.»

TAGESANZEIGER

«Kastenmüller nimmt die düsteren Fragen in seiner Inszenierung auf – als Pointe. Damit ist er allerdings ganz nah bei Bulgakow und dessen literarischer Ästhetik. Kastenmüller zeigt im Neumarkt-Zirkus Stimmungen, vom Zaubertrick bis zur Liebestragödie; dass es ihm dabei gelingt, einen inneren Zusammenhang zu wahren, liegt auch an dem beeindruckend wandlungsfähigen Ensemble aus sechs Schauspielern, die die ganze Personenvielfalt stemmen. [...] Es ist ein komödiantisches Vergnügen – und verblüffend nah bei der Atmosphäre von Bulgakows Text.» THEATER HEUTE

«Das 500-seitige Monumentalwerk, in dem der Teufel das Moskau der 1930er Jahre durcheinanderwirbelt, ist schräg, absurd und phantastisch zugleich; es gelingt Kastenmüller, diese Atmosphäre auf die Bühne zu transportieren. Was sich an der Figur des Teufels zeigt, gilt für die ganze Inszenierung: Sie zieht in den Bann mit ihren politischen Anspielungen und den zeitlosen Themen Liebe, Geld und Wahrheit – ohne mit dem Zaunpfahl zu winnen. Ein schillerndes Gesamtkunstwerk.» NZZ

Premiere am 25. November 2017

BIEDERMANN UND DIE BRANDSTIFTER

Ein Lehrstück ohne Lehre von **Max Frisch**

Mit: **André Benndorff, Marie Bonnet, Simon Brusis, Hanna Eichel,**

Melanie Lüningshöner, Miro Maurer

Regie: **Heike M. Goetze**

Raum: **Team Jo Schramm**

Bühne und Kostüme: **Heike M. Goetze**

Musik: **Fabian Kalker**

Dramaturgie: **Inga Schonlau**

«Biedermann: Kann man eigentlich nichts anderes mehr denken in dieser Welt? Das ist ja zum Verrücktwerden, ihr mit euren Brandstiftern die ganze Zeit.»

Hört er Stimmen, der Biedermann? Wer spricht da eigentlich? Sicher, die Brandstifter sind üble Zeitgenossen, penetrante Eindringlinge in Biedermanns Leben, nervtötend und ohne Gewissen. Sie haben schon die ganze Stadt in Aufruhr gebracht. Aber am Ursprung seiner Verwirrung ist Herr Biedermann ganz allein auf sich selbst zurückgeworfen. Mit wem könnte er drüber reden? Mit Babette, seiner Frau, mit der er eine Art Ehe vorführt, damit zumindest die Nachbarn glauben, sie findet statt. Da quatscht er sich schon lieber mit den Brandstiftern um Kopf und Kragen. Sie verleihen dem Alltag des voll verunsicherten Gutmenschen ein bisschen Profil.

Heike M. Goetze verdreifacht die Ehepaare und möglichen Konstellationen. Am Ende steht jeder-mann sich selbst gegenüber, ganz im Sinne von Max Frisch: «Das Fremdeste, was man erleben kann, ist das Eigene einmal von aussen gesehen.»

Produktion unterstützt von Schützengarten

«*Rasend gespielt, raffiniert konstruiert.*» NZZ

«*Heike Goetze, die bereits Ibsens <Nora> im Neumarkt so krass gezeichnet hatte, als habe man ihr einen fetten Flächenstreicher in die Hand gedrückt, hat auch diesmal vor nichts Angst. Schon gar nicht vor der Angst der Frisch-Figuren. Wie da ein fantastischer Simon Brusis mit seiner überschnappenden Pumuckl-Stimme die Dauerbedrohung durch die zwei Brhbbhms ins Kenntliche verzerrt: Da verlangt den Theatergänger nach Obrenschützern ob der quieksefalschen Töne – und nach Knieschonern fürs bewunderungsvolle Darniedersinken. So eine Kakophonie aus Kalauern und komischen Fiktionsbrüchen, aus Fake-Radau und Realitätsfuck, so konsequent über ganze anderthalb Stunden durchzuhalten: Das ist ein Wahnsinn!*» TAGES-ANZEIGER

Premiere am 01. Dezember 2017, Chorgasse

PLANET TRILLAPHON

Von **David Foster Wallace**

Mit: **Martin Butzke**

Einrichtung: **Team Neumarkt**

«Stell dir vor, jedem einzelnen Atom in jeder einzelnen Zelle deines Körpers ist es unerträglich schlecht.» Mit 22 veröffentlichte David Foster Wallace («Unendlicher Spass») in einer Studentenzeitschrift eine ungeheuer präzise Beschreibung der «Üblen Sache», genannt Depression. Harte psychopharmakologische Medikation befördert den Erzähler auf den Planeten Trillaphon – «sehr, sehr weit weg, sauerstoffarm und menschenfern». Dennoch scheint das Leben dort das kleinere Übel – einen Weg zurück auf die Erde wird es nicht geben.

«Der Planet Trillaphon im Verhältnis zur Üblen Sache», so der deutsche Titel in Langform, ist ein schonungsloser Text, in dem Wallace seine Krankheit in ihrer ganzen monströsen Ausweglosigkeit beschreibt. – Nach «Der Mensch erscheint im Holozän» widmet sich Martin Butzke in seiner zweiten Soloarbeit am Theater Neumarkt wieder dem (un-)geliebten Thema «menschliche Realität». Er verschränkt den abgründigen Text von David Foster Wallace mit den positiven, aufbruchsfreudigsten Worten, die dieser Autor hinterlassen hat, seiner College-Abschluss-Rede «Das hier ist Wasser».

«*Martin Butzke ist beeindruckend, gerade weil weder Mitleid heischend noch eine pathologische Entrücktheit glorifizierend.*» P.S.

THEATER NEUMARKT ON TOUR: BILDER DEINER GROSSEN LIEBE

Von **Wolfgang Herrndorf**

Mit **Sandra Hüller, Moritz Bossmann,
Sandro Tajouri**

Regie: **Tom Schneider**

Bühne und Kostüme: **Michael Graessner**

Dramaturgie: **Inga Schonlau**

14. November 2017, *Festival Literatur Jetzt!*, Dresden

16. und 17. November 2017, *Volksbühne Berlin*

21. und 22. November 2017, *Theaterfestival deutscher Sprache, Prag*

Ob Isa die Wahrheit erzählt, ob ihre Geschichten über ihre Reise durch ein manchmal verzaubertes Land, über die Menschen und Gestalten, die sie dabei trifft, frei erfunden sind, bleibt ein Rätsel. Gemeint ist das ganz grosse Lebensrätsel, die Frage, woraus es besteht, das Leben. «Bilder deiner grossen Liebe» ist eine Roadnovel. Frei von Angst ist Isa unterwegs. Vielleicht ist sie eine Aussenseiterin, vielleicht (metaphysisch) obdachlos, aber was ist schon Gewissheit, Sicherheit, was Normalität, wenn man ja doch nichts festhalten kann und wenn man alles hat, was man zum Leben braucht: den eigenen Kopf. In der Regie von Tom Schneider spielt, singt, erzählt Isas Geschichte die Schauspielerin Sandra Hüller.

«*Zum Niederknien*» TAGES-ANZEIGER

Wiederaufnahme am 29. Dezember 2017

CRISI DI NERVI

Italienische Schlager, Liebe und Eifersucht

Von und mit: **Erobique, Jacques Palminger, Martin Butzke, Simon Brusis, Hanna Eichel, Lotti Happle, Maximilian Kraus, Miro Maurer, Maria Rebecca Sautter**

Regie: **Jacques Palminger**

Musik: **Carsten «Erobique» Meyer, Bice Aeberli, Mario Hänni**

Bühne: **Alexander Wolf**

Kostüme: **Marysol del Castillo**

Dramaturgie: **Lea Loeb**

Silvester-Special mit Party im Anschluss

Eine Nacht der grossen Emotionen, des Italo-Schlagers und der unsterblichen Cinecittà: Liebe, Streit, Versöhnung und die dramatischsten Nervenzusammenbrüche des italienischen Kinos sind der Stoff, aus dem dieser Abend gewoben ist. Und weil mehr manchmal einfach mehr ist, hat auch der eigensinnige Designer Ettore Sottsass einen Auftritt.

Der Musiker Carsten Meyer («Erobique») und der Regisseur Jacques Palminger («Studio Braun») haben im Juni 2017 vor dem Helsinkiklub im Herzen von Zürich-West zwei Wochen lang ein kleines «Sanremo Musikfestival» inszeniert. Wegen überwältigender Nachfrage zeigten wir **CRISI DI NERVI** zum Jahreswechsel drei Mal auf der grossen Bühne im «Neumarkt Maximus» – am 31.12. in der Glitzer-Glamour-Silvester-Version mit Party zum Reinrutschen ins neue Jahr.

Wiederaufnahme am 25. Oktober 2017, *Chorgasse*

DER MENSCH ERSCHEINT IM HOLOZÄN

Von **Max Frisch**

Mit: **Martin Butzke**

Einrichtung: **Ralf Fiedler**

Neben einem Aufenthalt in dem Bergen – im Valle Maggia, abgeschnitten nach einem Unwetter – beschreibt «Der Mensch erscheint im Holozän» das Verhältnis des Menschen zur Zeit. Besser gesagt: eines bestimmten Menschen, nämlich des Herrn Geiser aus Basel, den sein Gedächtnis anfängt im Stich zu lassen. Er führt einen unausgesetzten Kampf mit seiner Umgebung und bespiegelt unbarmherzig sich selbst. Gegen das Verschwinden der alltäglichen Dinge in seinem Kopf öffnet sich sein Blick in immer weitere Fernen. Beschreibungen von Gestein führen in erdgeschichtliche Dimensionen, zu den Dinosauriern,

der Sintflut und zurück zur Entstehung des Menschen ... Nichts als Zettel, Zitate, die er sammelt, Welt, die er festhalten will – ein Kosmos, aus dem er alsbald verschwindet. Ein letzter Ausbruchsversuch von Herrn Geiser endet nicht mit dem Tod, bringt ihn aber wieder zurück an seinen Ausgangspunkt.

Wiederaufnahme am 27. Oktober 2017, *Chorgasse*

A CLOCKWORK ORANGE: A PLAY WITH MUSIC

Von **Anthony Burgess**

Mit: **Martin Butzke, Maximilian Kraus**

Regie: **Gabriel S. Zimmerer**

Bühne: **Besim Morina**

Kostüme: **Anna Vyshnyakova**

Dramaturgie: **Benjamin von Wyl**

Alex mag klassische Musik, er mag Essen und Moloko Plus, auch Sex. Alex ist ein Unmensch. Nicht wegen dieser Vorlieben, sondern da ihm abgeht, was Einfühlung ist. Deshalb trifft er sich mit seinen Freunden nicht für gemütliche Abende im Keller, sondern um Leute zu vergewaltigen, Leute zu überfallen; dem Zerstörungstrieb folgend. Er wird geschnappt und landet im Staatsgefängnis. Als Testobjekt für die neue Ludovico-Methode wird ihm jede Gewaltaktion verunmöglicht. Der neue Alex erlebt, wie es sich als Unschuldslamm anfühlt. Die Gesellschaft schlägt zurück, er wird gequält, geopfert.

EXTRAS UND REIHEN

12., 13. Dezember 2017

— **ALICE** —

Eine Koproduktion von **Konzert Theater Bern**
mit **Theater ROXY Birsfelden**
und **TERRE DES FEMMES Schweiz**

Von **Fabian Chiquet, Steff la Cheffe, Annalena Fröhlich**

Mit: **Steff la Cheffe, Anna Frey,**

Annalena Fröhlich, Fhunyue Gao, Gina Gurtner, Natalina Muggli, Maurice Könz

Konzeption und Regie: **Annalena Fröhlich,**

Steff la Cheffe, Fabian Chiquet

Text: **Steff la Cheffe, Ensemble**

Musik: **Fabian Chiquet, Maurice Könz**

Choreografie: **Annalena Fröhlich**

Video und Bühne: **Fabian Chiquet, Simon Sramek**

Kostüme: **Simone Hofmann**

Dramaturgie: **Lea Lustenberger**

Sounddesign: **Julian Kollbrunner, Stefan Uiting**

Lichtdesign: **Tobias Moosmann**

«Phantasie isch mis einzige Schwärt. D'Waffe im Chrieg gäge d'Realität.»

Tanz, Bild- und Schweizer Sprachgewalt – diese drei Bühnenkräfte schaffen in der neuen Produktion von Fabian Chiquet, Annalena Fröhlich und Steff la Chef surreale Welten voller Energie und Poesie. ALICE ist ein multimediales Theaterstück, das die gesellschaftlichen Anforderungen an Frauen heutzutage spielerisch inszeniert. Ausgehend von der Geschichte jener Alice, die in wundersame Welten gerät und sich in ihnen zurechtfinden muss, meistert die gleichnamige Titelfigur so manche skurrile Situation und Begegnung. Eine Grundlage für das Stück waren Interviews mit Frauen aus dem Netzwerk VON TERRE DES FEMMES Schweiz.

— **PIMP THE DORF** —
— **RECLAIM KREIS I** —

Residency **ORTREPORT**

25. bis 30. September 2017, *Niederdorf*

Unsere Gäste geben ihre künstlerischen Kommentare zu Reclaim Kreis I! Die Spezialisten für Poller, Rohholz, Motels und Anbauten aller Art: «Ortreport» haben während ihrer zweiwöchigen Residency im Juni 2017 mit sehr vielen Einwohnern gesprochen, Bücher gewälzt und lokale und überregionale Erkenntnisse über das Niederdorf gewonnen. Zum Beginn der Spielzeit bauen sie im Niederdorf «Die Kette». Auf dem Wahrzeichen lässt sich bei Bier und Wein herrlich über die eigene Werteskala, über mythisch-verwandtschaftliche Verbindungen, reality check und Zusammenhalt diskutieren.

Residency **CIE. SÜNDEBOCK:**

Warum versteckt sich das Schweinchen im Wald und kommt nimmer mehr raus?

02. bis 14. Oktober 2017, *Chorgasse*

Cie. Sündenbock sind die Performerinnen Malika Khatir und Fiamma Comesi. Bei ihrer zweiwöchigen Residency im Niederdorf sind sie unter anderem folgenden Fragen nachgegangen: Warum versteckt sich das Schweinchen im Wald und kommt nimmer mehr raus? Hat es Angst? Schämt es sich? Wo sind seine Freunde? Wie denken die anderen Tiere darüber? Cie. Sündenbock erarbeiten lebendige Skulpturen, Theatererlebnisse, bei denen das Publikum eingeladen ist, das Erlebnis mit zu fabrizieren. Vermutlich geht dabei ein wenig an Intimität verloren... Apropos: Schon mal was von Neo-Burlesque gehört?

Residency «**LAB Junges Theater Zürich**»
Cyberpunk

04. bis 16. Dezember 2017, *Chorgasse*

Das Team des «LAB Junges Theater Zürich» nistet sich mit ein paar Dutzend Jugendlichen in der Chorgasse ein und forscht zwei Wochen an einer möglichen Zukunft. Die Beteiligten des Jahresprojekts TRÄUMEN ANDROIDEN VON ELEKTRISCHEN SCHAFEN bauen Roboter-Haustiere, performen lesend und rappend einen SciFi-Comic und klären, ob doch androide Wesen unter uns leben. Das alles gipfelt in zwei Werkschau-Aufführungen.

02. Dezember 2017

— **MICHAEL FEHR**
— **MANUEL TROLLER**
— **ANDI SCHNELLMANN**
— **JULIAN SARTORIUS** —

Im Rahmen des Jazz-Festivals «**unerhört!**»

Mit: **Michael Fehr**, Voice, **Manuel Troller**, Guitar, **Andi Schnellmann**, Bass, **Julian Sartorius**, Drums

Das «unerhört!»-Festival wartet mit einem literarisch-musikalischen Ereignis auf. Michael Fehr ist gegenwärtig einer der originellsten Erzähler. Er lässt die Grenzen von Prosa und Lyrik verschmelzen, mit pulsierender Sprache, eigener Rhythmik und Musikalität. An diesem Nachmittag trifft der Autor mit dem ausgeprägten Hang zum Klang mit seiner Sprachkunst auf die Musiker Manuel Troller, Andi Schnellmann und Julian Sartorius. Fehrs rauchige Stimme – teils singend, teils rezitierend, mal kraftvoll überbordend, mal zerbrechlich ruhig – sowie die Verquickung von Sprache und Gesang sind dem Blues zugehört. Zusammen mit der Tonkunst der drei innovativen Instrumentalisten wird die Musik gleichsam zur aussagekräftigen Klangrede, und die Geschichten verwandeln sich in Songs.

05. Dezember 2017

— **JAKOB AUGSTEIN TRIFFT:**
— **FETHI BENSLAMA** —

Gesprächsreihe

Der französische Psychoanalytiker Fethi Benslama war Jakob Augsteins Gast im Dezember. Das Thema: Warum entscheiden sich junge Menschen für den Dschihad? Benslamas These: «Die winzige Minderheit der Jugendlichen, die sich radikalisiert, wertet sich im Gefühl der eigenen Nichtigkeit durch die Ideale des Islamismus auf: miteinander einen gemeinsamen Körper zu bilden, in dem das eigene Leid verschwindet.»

Jakob Augstein stösst als Ausnahme-Journalist und Herausgeber (Der Spiegel, Der Freitag u.a.) immer wieder Debatten an. Zusammen mit ihm lädt das Theater Neumarkt zu einer Gesprächsreihe ein. Mit Gästen aus Politik, Gesellschaft und Kultur spricht Jakob Augstein über soziale und politische Fragen und Bewegungen.

09. Dezember 2017

— **DER MILCHBALL** —

Ein queeres Tanzerlebnis der Milchjugend

Ein Mittwinternachtstraum: Die Milchjugend lädt ein ins Land der Träume. Ein bezaubernder Ball erwartet die falschsexuelle Welt. Mit rauschenden Ballkleidern und massgeschneiderten Jackets frönt sie einen Abend lang Musik und Tanz.

Falschsexuelle Bälle haben im Theater Neumarkt Tradition, schon in den 40er bis 60er Jahren fanden hier die Bälle des Zürcher Schwulennetzwerkes «Der Kreis» statt. Die Bälle des Kreises waren die bedeutendsten Szene-Events der Zeit und weit über die Schweizer Grenze hinaus bekannt. Dieser Tradition will die Milchjugend neues Leben einhauchen und einen Ort zum edlen Feiern für die falschsexuelle Community der Schweiz schaffen. Lesben, Schwule, Bisexuelle, inter- und trans Menschen, Non-binaries, Asexuelle und Aromantische jeden Alters sind herzlich willkommen. Ob im besten Anzug, im Ballkleid oder in beidem zugleich – am Milchball ist alles möglich.

— **DIE KATZE AUS DEM SACK** —

Von und mit **Minitheater Hannibal**,
Andrea Fischer Schulthess
und **Adrian Schulthess**

24. September 2017:

Der gestiefelte Kater, Tischlein deck dich

22. Oktober 2017:

Romeo und Julia auf dem Bauernhof

12. November 2017:

Der Doktor mit den vielen Tieren

(nach **Doktor Dolittle**)

10. Dezember 2017:

Die Schneekönigin

Ups, sie ist uns entwischt! Die Katze ist zur Rampensau geworden – und will sich endlich zeigen. Darum spielt das Minitheater Hannibal schon bereits bekannte, aber auch neue Katzen im Sack. Mit Ankündigung. Wie immer für alle von 5 bis 105 Jahren, sonntags um 11 Uhr.

06. Oktober 2017, *Chorgasse*

— **DAS MENSCHLEIN
MATTHIAS** —

Eine Inszenierung anlässlich der Neuausgabe
von **Paul Ilgs** Tetralogie durch **Charles Linsmayer**
als «Reprinted by Huber» Nr. 33

Mit: **Oliver Daume**, **Esther Leiggener**

Regie und Bühnenfassung: **Markus Keller**

Markus Keller inszeniert den ersten Teil von Paul Ilgs Tetralogie als Zweipersonenstück: Die schwere Kindheit des Menschlein Matthias auf dem Gupf in Appenzell und Treustadt (Rorschach), seine Zeit als Hausierer, seinen Aufenthalt bei der Mutter in der Fabrik und seine vergebliche Hoffnung auf ein neues Leben beim Vater. Dabei treten die Schauspieler Esther Leiggener und Oliver Daume in verschiedensten Rollen auf und machen den Roman auf intensive Weise lebendig. Im Anschluss stellt Charles Linsmayer die Bühnenfassung der Verfilmung von 1941 gegenüber.

— **HOTTINGER
LITERATURGESPRÄCHE:
VON NAHEM ERLEBT** —

Konzept und Moderation: **Charles Linsmayer**

26. September 2017:

Elisabeth Kopp erzählt von **Jeanne Hersch**

Angehörige und Partner im Gespräch über grosse Autorinnen und Autoren des 20. Jahrhunderts. Elisabeth Kopp, erste Schweizer Bundesrätin, erzählt von der Autorin und Philosophin Jeanne Hersch (1910–2000), die sie in deren letzten Jahren betreut hat.

27. Oktober 2017:

Joy Matter erzählt von **Mani Matter**

Die Englischlehrerin, Politikerin und ehemalige Berner Gemeinderätin Joy Matter beantwortet Fragen zu ihrem Ehemann, dem Liedermacher Mani Matter (1936–1972).

28. November 2017:

Klara Obermüller erzählt
von **Walter Matthias Diggelmann**

Die Journalistin Klara Obermüller spricht über den Schriftsteller Walter Matthias Diggelmann, ihren Ehemann. Kindheit als Pflegekind, Zwangsarbeit in NS-Deutschland: der 20-jährige hatte einiges im Gepäck, als er 1947 zu schreiben begann. Den Durchbruch schaffte er 1962 mit «Das Verhör des Harry Wind».

— ZÜRICH LIEST '17 —

26. Oktober 2017, 20h: **Shumona Sinha** liest aus
«Staatenlos»

27. Oktober 2017, 17:30h:

Camus par **Michel Voïta** – «Dire noces»

20h: **Charles Linsmayer** im Gespräch mit
Joy Matter (siehe Hottinger Literaturgespräche)

28. Oktober 2017, 20h: **Meet the bitches** –
Andi Zeisler und **Laurie Penny**

Shumona Sinha, in Kalkutta geboren, lebt seit 2001 in Paris. Die Frauen in Sinhas neuem Roman «Staatenlos» sind entwurzelt, heimatlos, nie ganz angekommen in einer Gesellschaft, die unlebbar ist, vor allem für Frauen und Fremde. Moderation: Corina Caduff.

Michel Voïta lässt uns Camus' Sprache Satz für Satz entdecken. Mit der In-Szene-Setzung von «Noces» und «L'Été» geraten wir in einen Strudel von Sinnesindrücken, aus Algerien, aus Oran. Voïta nimmt den Atem des Autors auf, seine Zeichensetzung, seine Bilder. C'est beau, c'est chaud! In französischer Sprache.

Laurie Penny kommt mit ihrem neuesten Buch «Bitch-Doktrin» und trifft auf Andi Zeisler, die «Wir waren doch mal Feministinnen» im Gepäck hat. Geschlechterforscherin Franziska Schutzbach moderiert. Oriana Schrage liest auf Deutsch.

27. November 2017

— **TACHLES REDEN:
DER KOMMUNISMUS
UND ANDERE VERFÜHRER** —

In Kooperation mit **Omanut, Verein
zur Förderung jüdischer Kunst in der Schweiz**

Mit: **Peter Stephan Jungk**, Schriftsteller
und **Helene Maimann**, Historikerin
und Filmemacherin

Filmvorführung «**Auf Ediths Spuren**» (2017);
anschliessend Gespräch

Peter Stephan Jungk hat das verschlungene Leben seiner Grosstante Edith Tudor-Hart erst in einem Buch, dann in einem Film nachgezeichnet: Die 1908 in Wien geborene Edith Suschitzky wandte sich bereits als angehende Montessori-Kindergärtnerin der Sozialphotographie zu und wurde im englischen Exil zu einer wichtigen Figur im Rekrutierungsnetzwerk der Sowjets. Auch wenn der Antifaschismus vieles an diesem ideologischen Engagement erklärt, bleibt doch die Frage, wie eine Idee so beherrschend wird, dass man sein Leben und das seiner Nächsten aufs Spiel setzt. Der Autor Peter Stephan Jungk diskutiert mit der Historikerin Helene Maimann über die Frage, warum weltweit so viele vor allem junge Men-

schen in den 1920er und 1930er Jahren dem Kommunismus anheimgefallen sind und sich nicht oder nur sehr schwer daraus befreien konnten. Welche Parallelen gibt es heute zu den Verirrungen des 20. Jahrhunderts? Erleben wir eine Wiederkehr der Geschichte?

21. Oktober 2017

— **MILONGA EN EL TEATRO** —

Mit: **Tangostudio Gooool!**, **Martin Omlin**
und **Åse Johnsen**

Milonga ist der Name für eine nächtliche Tango-Tanzveranstaltung. Auf einer traditionellen Milonga wird durch Aufnahme von Blickkontakt zum Tanz aufgefordert. Üblicherweise unterhält man sich zwischen den Stücken über Belanglosigkeiten. Åse Johnsen und Martin Omlin, die gemeinsam die Zürcher Tanzschule Gooool! betreiben, veranstalten diesen Abend gemeinsam mit dem Theater Neumarkt. Ab 21 Uhr bis 2:30 Uhr morgens Tango für alle im Neumarkt Maximus!

PREMIEREN UND WIEDERAUFNAHMEN

Uraufführung am 18. Januar 2018

DIE HAUPTSTADT

Uraufführung des preisgekrönten Romans
von **Robert Menasse**

Mit: **Marie Bonnet, Simon Brusis, Martin Butzke,
Hanna Eichel, Maximilian Kraus, Miro Maurer,
Sarah Sandeh, Mikkel Rykart/Pablo Wintsch**

Regie: **Tom Kühnel**

Raum: **Jo Schramm**

Kostüme: **Daniela Selig**

Musik: **Polly Lapkovskaja**

Video: **Oliver Deichmann, Karl Gärtner,
Jo Schramm**

Dramaturgie: **Ralf Fiedler**

Brüssel ist die vielverspottete Hauptstadt Europas, zugleich Utopie und Ort einsamer Seelen. Robert Menasse hat ihr und den dort Lebenden, den Experten, Expats, Kommissaren, Mördern, Karrieristen und privaten Existenzen einen Roman gewidmet. Er ist Tragikomödie, Farce, Erkundung einer Seelenlandschaft, ein schillerndes Panorama der europäischen Eliten. 2017 hat der Autor dafür den Deutschen Buchpreis erhalten.

In Brüssel laufen die Fäden zusammen – und ein Schwein durch die Strassen. Fenia Xenopoulou von der Generaldirektion Kultur (genannt «die Arche») soll das Image der Europäischen Kommission aufpolieren. Aber wie? Ihr Referent Susman entwickelt eine Idee, die schnell Gestalt annimmt – die Gestalt eines Gespensts aus der Geschichte, das für Unruhe in den EU-Institutionen sorgt. David de Vriend dämmert in einem Altenheim gegenüber dem Brüsseler Friedhof seinem Tod entgegen. Als Kind ist er von einem Deportationszug gesprungen. Nun soll er bezeugen, was er im Begriff ist zu vergessen. Auch Kommissar Brunfaut, der in einem mysteriösen Mordfall ermittelt, und Alois Erhart, Emeritus der Volkswirtschaft und Gast eines Think-Tanks der Kommission, sehen sich mit fast unlösbaren Aufgaben konfrontiert. Menasse macht nicht allein europäische Bürokratie literaturfähig, er schafft es, die EU als lebendigen Organismus von Menschen für Menschen darzustellen und das Nachdenken über ein nachnationales Europa stark anzuregen.

«*Typisch Theater Neumarkt: 2017 ist Robert Menasses vielgelobter Brüssel-Roman «Die Hauptstadt» erschienen*

— jetzt schon ist er in einer Regie von Tom Kühnel auf der Zürcher Bühne. Jene, die den Roman erst auf ihrem Nachttisch liegen haben, müssen sich nicht sorgen: Das ist ein Theaterabend, der für sich spricht. Und er tut das so verspielt, bilderreich, anklagend und wortstark, dass die dreistündige Aufführung nicht eine Sekunde durchhängt. Geschildert werden nicht nur die EU-Beamten-Mühlen, die da schleppend mahlen, sondern eingebaut und verzahnt wird das menschenlebe Kommissionsleben auch mit einem dunkelschwarzen Krimi: Ein Kapuze tragender Auftragsmörder schleicht durch den Abend. Überaus faszinierend, wie man auf einer blanken Spielfläche dank auf den Boden projizierten Videos von einer Szene in die nächste hüpfst und wie unglaublich agil das Ensemble agiert. Ein Triumph.» NZZ AM SONNTAG

«Die aberwitzige Hoffnungs-Satire von Musil'schem Schlag, die im Getriebe verhedderte europäische Idee, wird aus den Buchseiten herausgelöst und zum teilbaren Polit-Theater, zu einem Figuren-Essay unschätzbaren (Unterhaltungs-) Wertes.» NACHTKRITIK

Premiere am 03. März 2018

URBAN PRAYERS ZÜRICH

Konzept und Künstlerische Leitung: **Björn Bicker**
und **Malte Jelden**

Stadtprojekt des **Theater Neumarkt**, gefördert
und im Rahmen von **ZH-REFORMATION.CH**

Mit: **Hagar Admoni-Schipper, Patrick Balaraj
Yogarajan, Simon Brusis, Hanna Eichel,
Malika Khatir** sowie dem **Laienensemble**

Text: **Björn Bicker**

Regie: **Malte Jelden**

Ausstattung: **Nadia Fistarol**

Musikalische Leitung: **Alessandro Hug**

Dramaturgie: **Inga Schonlau**

Produktionsleitung: **Anja Mayer**

Spielorte: **Forum des Orients, Shiva Tempel,**

Serbisch-Orthodoxe Kirchgemeinde

«Maria Entschlafen»,

Israelitische Cultusgemeinde Zürich,

Equippers Friedenskirche,

Dzemat der islamischen Gemeinschaft Bosniens

Zürich, Citykirche St. Jakob

Woran glauben die Menschen in Zürich? Welche Gebetsräume, welche Kirchen, Moscheen oder Tempel besuchen sie? Welche Sprache versteht ihr Gott? Ist ihr Glaube Privatsache? Ist ihr Glaube politisch? Glauben die Menschen an die Freiheit der Anderen? Diese Fragen stehen am Anfang des Theaterstücks **URBAN PRAYERS**, das Regisseur Malte Jelden und Autor Björn Bicker bereits in München, Hamburg und zur Ruhrtriennale aufgeführt haben. Nach mehreren

Monaten Recherche vor Ort in Zürich ist das Stück über die religiöse Gegenwart dieser Stadt entstanden und klar: das Thema Glauben ist in unserer säkularen Gesellschaft längst nicht abgehakt. URBAN PRAYERS ZÜRICH führt zu ganz verschiedenen Orten spirituellen Zusammenlebens: zum Forum des Orients im Kreis 5, in den Shiva Tempel in Glattbrugg, in die Serbisch-Orthodoxe Kirche in Schwamendingen, die Israelitische Cultusgemeinde im Quartier Enge, der Equipppers Friedenskirche im Kreis I und in das Islamisch-Bosnische Zentrum in Schlieren. Zum Abschluss wird die Kirche St. Jakob zum Zentrum des multireligiösen Zürich.

«Urban Prayers Zürich» öffnet die Räume. Wir sehen in die Zentren einer Religion hinein, auch in den Keller und in den ersten Stock. Im Café des Forums des Orients wird nach der Vorstellung ein Imbiss angeboten. Das Publikum muss aber noch warten. Denn im ersten Stock beten jetzt die Gläubigen das Abendgebet. Und auch wir im Parterre haben irgendwie den Glauben an das Theater wiedergefunden. Das Theater geht hier zu den Menschen. Und bewegt etwas in ihrem Alltag.» TAGES-ANZEIGER

Premiere am 09. März 2018

THE GREAT TRAGEDY OF FEMALE POWER

Mit Texten von **William Shakespeare, Lady Gaga**
und deiner patriarchal geprägten Dominanz

In einer Fassung von **Pinar Karabulut**
und **Anika Steinhoff**

Mit: **Sarah Sandeh, Martin Butzke,**
Maximilian Kraus, Miro Maurer

Regie: **Pinar Karabulut**

Bühne und Kostüme: **Sara Giancane**

Dramaturgie: **Anika Steinhoff**

Die Zeit der Repression ist vorbei. Pussy lässt sich nicht mehr kontrollieren. Ein Neo-Hundertjähriger-Krieg ist im Gange für Freiheit, für Schwesterlichkeit! Für eine neue Weltordnung, in der Feminismus nicht mehr als Negation der Weiblichkeit begriffen wird. William Shakespeare, einer der ersten queeren Autoren Europas, schuf mit seinen Rosenkriegen einen Zyklus über Macht und deren Aneignung. Von Shakespeares crossdressing-Tradition gelangen wir von den Königs- zu den Königinnendramen, in denen sich neue Männlichkeiten definieren dürfen. Inspiriert von der Zielstrebigkeit Richards III versucht eine Frau, das Ancien Régime des Patriarchats aufzulösen.

Die Regisseurin Pinar Karabulut verbindet in ihrer ersten Arbeit am Theater Neumarkt Szenen aus dem Kosmos der Rosenkriege mit weiteren Texten zum Thema female trouble.

«Extrem wandelbare, spielfreudige Akteure, die ihr Faible für Satire bereits öfters bewiesen haben. Wie sie ihre Männerrollen, das Patriarchat und die allzu leicht ins Hysterische kippenden Genderdiskussionen durch den Kakao ziehen – das ist buchstäblich ein herrlicher Spass.»

TAGES-ANZEIGER

«Eine sehr heutige Auseinandersetzung mit feministischen Positionen – mit viel Energie, erfreulich undogmatisch, durchaus mit selbstkritischem und selbstironischem Ansatz.» DEUTSCHLANDFUNK KULTUR

Premiere am 16. März 2018

EINGEROCKT + AUSGESUNGEN

Ein fernes Lied aus Zwinglis Kindheit

Gefördert und im Rahmen von

ZH-REFORMATION.CH

Mit: **Jürg Kienberger**

Regie, Bühne und Kostüme: **Claudia Carigiet**

Dramaturgie: **Inga Schonlau**

Wie können wir uns den kleinen Zwingli vorstellen, vier- oder sechsjährig, wie wuchs der junge Mann am Ende des 15. Jahrhunderts auf, als Kind mit sieben Geschwistern in Wildhaus, das später die Kirche und den Staat aus den Angeln hob? Früh verliess er die Familie, um auf die Lateinschule zu gehen und begann in seiner Einsamkeit selbst, viele Instrumente zu lernen. Es ist die Zeit epochaler Umbrüche, des Buchdrucks und der Entdeckung Amerikas. Schauspieler und Musiker Jürg Kienberger versetzt sich in die Wahrnehmung und Welt des musikbegeisterten Zwingli und zeichnet mit Claudia Carigiet eine fiktive Biografie Zwinglis musikalischer Kindheit und seinen anfangs widerwillig beschrittenen Weg zum Reformator nach. – Eine musikalisch-leichtfüssige Hommage an eine aussergewöhnliche Persönlichkeit.

«Herrgottsack! Eine bessere Musik für die Reformation heute gibt es nicht.» TAGES-ANZEIGER

«Unter der verspielten Oberfläche liegt Hintersinn und eine Sternstunde der Musik.» NZZ

Premiere am 25. März 2018

EINE SAUMÄSSIGE REISE UM DIE WELT VERKEHRTERUM

Von und mit **Andrea Fischer Schulthess**,
Adrian Schulthess (Minitheater Hannibal), 5+

Regie: **Stefan Roehrle**

Figuren: **Andrea Fischer Schulthess**,

Natalja Hofmeister

Musik: **Nehrun Aliev**

Göb Göb ist saumässig unzufrieden mit seinem Rüssel. Und mit dem Ringelschwanz und der rosa Haut. Und mit den Schweinsäuglein sowieso. Ja, eigentlich will er überhaupt was ganz anderes werden. So macht er sich mit seinen Freunden auf die Suche nach jemandem, der ihn endlich schön machen soll. Oder das, was er dafür hält. Dabei wollen sie auch gleich den magischen Globus finden, der einen überall hin mitnimmt. Die Reise führt sie fast um die ganze Welt. Bis alle bekommen, was sie wollen. Aber eben...

Ein liebevoll wahnsinniges Abenteuer über das Schämen, das Suchen und das Reisen – und über die Liebe. Mit Göb Göb himself, Polynesia, der wunderbaren Musik von Nehrun Aliev und vielem mehr.

«Die fantastische Kindertheaterästhetik des Minitheaters lebt von einer Mischung aus sympathischem DIY-Style, präziser Spannungsdramaturgie, humanistischem Drive der Texte und mehrschichtigem Humor.» TAGES-ANZEIGER

EXTRAS UND REIHEN

01. Februar 2018

— HERZ UND KOHLE —

Benefiz-Sause für Menschen auf der Flucht
Organisiert von **Herz & Kohle**

mit **Andrea Fischer Schulthess**, **Nora Zukker**
und dem **Theater Neumarkt**

Main Act, Musik: **Special Surprise Guest!**

Moderation: **Tamara Cantieni**

Spoken Word: **Zukkihund** (Rafi Hazera),

Agota Dimen, **Patrick Frey**,

Andrea Fischer Schulthess

(Minitheater Hannibal, adult version)

Auktion: Mit Musthaves für jedes Portemonnaie

Nach dem grossen Erfolg unserer Benefiz-Show HERZ UND KOHLE im Dezember 2016 organisieren Andrea Fischer Schulthess und Nora Zukker erneut einen Abend für den guten Zweck und mit grossartigen KünstlerInnen. Auch wenn das Thema von den Titelseiten verschwindet: Viele tausend Menschen leben

weiterhin unter entsetzlichen Bedingungen in Flüchtlingscamps auf der griechischen Insel Lesbos. Sie frieren in Sommerzelten, es gibt kaum das Nötigste zum Überleben im Winter. Vor Ort versucht das Gemeinschaftszentrum «One Happy Family», die Not zu lindern – mit warmen Mahlzeiten, einer Kleiderboutique und Beschäftigungsangeboten. «One Happy Family» wurde von Michael Räber (Schwizerchrüz) gegründet. HERZ UND KOHLE lädt ein, nicht in Betroffenheit zu verharren, sondern bei bester Unterhaltung Gutes zu tun.

Alle Tickets kosten 35 Franken. Der Erlös sowie alle Spenden gehen an «One Happy Family».

08. Februar 2018

— DORA – BLAUER VOGEL —

Ein Abend für **Dora Koster**

Mit ehemaligen und aktuellen Künstlern des
Theater Neumarkt

Am 29.II.2017 ist die Schriftstellerin und Malerin Dora Koster gestorben. Sie war Nachbarin, Freundin, Weggefährtin, Kritikerin, Dauerbesucherin und Mitspielerin des Theater Neumarkt. Wann immer das Wetter und ihr Zustand es zuliesse, verbrachte Dora den Tag draussen vor der Tür, bereit zum Gespräch und zum Streit, zum Anfeuern gegen Kleinmut und Abfeuern grosser, existentieller Gedanken. Doras Leben war verschwenderisch und schonungslos bis zuletzt. Wir laden an diesem Abend ein, ihre künstlerische Hinterlassenschaft und unvergleichliche, freie Lebensweise zu würdigen und zu feiern.

20. Februar 2018

— WER GLAUBT, WIRD...? —

**7 Minuten freie Rede zu den Konsequenzen
des Glaubens**

Wer glaubt, wird... glücklich, friedlich, mutig, befreit, unendlich, politisch, radikal, fundamentalistisch, selig, wahnsinnig, intolerant, realitätsfern. – Alles eine Frage des Glaubens. Im Vorfeld unserer interreligiösen Produktion «Urban Prayers Zürich», die ab März durch Zürcher Gemeinden zieht, laden wir zum öffentlichen Palaver in unseren eigenen spirituellen Tempel. Wir bitten alle, die sich für die Verheissungen, Konflikte, Extreme und Widersprüche des Glaubens interessieren, um Redebeiträge von maximal 7 Minuten aus persönlicher, beruflicher, intellektueller oder lebenspraktischer Perspektive.

— **JAKOB AUGSTEIN TRIFFT –
PETER STEUDTNER** —

Gesprächsreihe
19. Januar 2018

Der Menschenrechtsaktivist Peter Steudtner war von Juli bis Oktober 2017 in Untersuchungshaft in der Türkei. Er wurde festgenommen, als er einen Workshop der türkischen Sektion von Amnesty International begleitete. Der Vorwurf: Steudtner habe eine bewaffnete Terrororganisation unterstützt. Mit Jakob Augstein spricht er über seine persönlichen Erfahrungen in der Türkei und die zunehmend gefährdeten Menschenrechte in autoritär regierten Staaten.

19. März 2018, *Krypta im Grossmünster*

— **JUDAS** —

Von **Lot Vekemans**
Mit: **Hanna Eichel**
Regie: **Tom Schneider**
Raum: **Besim Morina**
Sound: **Sandro Tajouri**

«Es ist auffällig, dass in den Porträts, die über die Jahrhunderte entstanden sind, Judas immer hässlicher und böser dargestellt wurde. Judas wird von Menschen verhöhnt, damit sie ihre eigenen Seelen rein waschen», schreibt Lot Vekemans zu ihrem Anti-Helden. JUDAS handelt von einem Mann, dessen Name für Verrat steht. Einem Mann, der jahrhundertlang von jedem geschmäht wurde. Doch wäre ohne diesen Menschen und ohne seinen Judaskuss das Christentum nie zu einer der grossen Weltreligionen geworden. Seitdem gibt es unzählige Spekulationen über den Zweck seiner Tat, seinen Zorn und seine Selbstbehauptung. Nach zweitausend Jahren ist es an der Zeit, dass Judas selber spricht und seine Tat wieder auf ein menschliches Mass zurückführt.

«*Hanna Eichel bringt JUDAS auf eine Weise vor ihr Publikum, die gross im Kleinen ist. Sie flirtet, fesselt mit Charme, fixiert ihre Zuhörer, ist amoralisch moralisch, ist die sanfte Tyrannin. Verflucht gefährlich ist diese Figur in ihren verführerischen, verschwörerischen Bekenntnissen.*»

NZZ

11., 12. Januar 2018, *Chorgasse*

— **SOLO
FÜR HERRN KOMAROV** —

Die zweite autobiografische Fiktion
von **Arnold/Komarov**
Mit: **Ilja Komarov**
Regie: **Trixa Arnold**
Dramaturgie: **Julia Hintermüller**

«Wir haben in zwei Zimmern gelebt, ein Schlafzimmer, wo meine Eltern schliefen, und eine Stube mit Sofa, wo ich schlief. Jeden Abend mussten wir das Sofa ausziehen, Bett machen, schlafen, am Morgen aufstehen, Bett wegräumen, Sofa zusammenklappen, fertig. Dann wurde mein Schlafzimmer zur Stube. In diesem Zimmer war auch der Fernseher, mein Vater hat oft abends nach der Arbeit den Fernseher angelassen und ist davor eingeschlafen.»

Ilja Komarov, geboren in Estland, emigrierte 1994 in die Schweiz. Er ist Musiker, Schauspieler, Komponist und Tontechniker, u.a. am Theater Neumarkt. SOLO FÜR HERRN KOMAROV hatte 2012 Premiere im Fabriktheater. In der Chorgasse ist eine aktuelle Adaption der Arbeit zu sehen.

Eine Koproduktion des Fabriktheaters Zürich, gefördert durch Stadt Zürich Kultur, Fachstelle Kultur Kanton Zürich, Ernst Göhner Stiftung, Georges und Jenny Bloch Stiftung, Pro Helvetia.

08., 23., 24. März 2018, *Chorgasse*

— **MOHAMED ACHOUR
ERZÄHLT CASABLANCA** —

Von **petschinka** und **Rafael Sanchez**
Gastspiel des **Schauspiel Köln**
Mit: **Mohamed Achour**
Regie und Ausstattung: **Rafael Sanchez**
Text und Musik: **petschinka**

Vor dreieinhalb Jahren erfährt Mohamed Achour, dass am Schauspiel Köln ein neues Ensemble entstehen soll. Gerade die Schauspielschule abgeschlossen, findet er sich kurze Zeit später tatsächlich beim Vorsprechen wieder. Doch seine Interpretation von Hamlet scheint den Intendanten und die Dramaturginnen nicht zu interessieren. Sie wünschen sich etwas Modernes, Welthaltiges, und Mohamed weiss schon, was sie meinen: ein Flüchtlingsdrama, real und authentisch. In der Tradition von 1001 Nacht beginnt Mohamed Achour zu erzählen. Von der schönen Stadt Damaskus, in der er aufgewachsen ist, von seiner behüteten Kindheit, die ein jähes Ende nimmt. Und von Casablanca. Denn wie in dem legendären Filmklassiker wird auch für ihn die nordafrikanische Stadt zu einem

Schicksalsort... Und während er erzählt, gehen Erinnerung und Legendenbildung immer neue Verbindungen ein. Der ehemalige Co-Direktor des Theater Neumarkt, Rafael Sanchez, hat den Abend inszeniert.

— **HOTTINGER**
LITERATURGESPRÄCHE:
VON NAHEM ERLEBT —

Konzept und Moderation: **Charles Linsmayer**
30. Januar 2018: **Rosemarie Primault** erzählt
von **Max Frisch**

Nach Anfängen im Dunstkreis der geistigen Landesverteidigung hat der Zürcher Architekt Max Frisch, geboren 1911, nach 1945 als einer von wenigen Schweizern Holocaust und Weltkrieg mit auf die eigene Kappe genommen und wurde eine der wichtigsten Stimmen der Literatur. Mit den Tagebüchern, der Infragestellung der modernen Technik in «Homo Faber» und dem Umgang mit der eigenen und allgemeinen Identitätskrise in «Stiller» und «Montauk» setzte er Massstäbe. Dass seine harsche Schweizkritik verkappte Heimatliebe war, wurde vielen erst nach seinem Tod 1991 bewusst. Rosemarie Primault erzählt an diesem Abend von der Arbeit mit Max Frisch, dessen Sekretärin sie 21 Jahre lang war.

27. Februar 2018: **Jens Nielsen** erzählt
von **Aglaja Veteranyi**

Der Schauspieler und Autor Jens Nielsen erzählt von seiner Partnerin Aglaja Veteranyi. 1999, als sie mit «Warum das Kind in der Polenta kocht» Furore machte, fragte der Tagesanzeiger, ob wohl «ihre Augen, die immer zum Lachen aufgelegt sind», an ihrer Ausstrahlung schuld seien. Doch weder ihr Roman noch ihr Leben gab Anlass zur Lustigkeit. Lange hatte sie eine Schauspielschule geleitet, bis sie die den Mut fand, ihre schwere Kindheit als Zirkuskind in einem Roman zu verarbeiten. Sie bekam Preise, wurde gelobt und arbeitete am zweiten Roman, als ihr alles zu viel wurde und sie sich mit vierzig das Leben nahm.

27. März 2018: **Silver Hesse** spricht
über **Hermann Hesse**

Silver Hesse, Architekt und Planer, erinnert sich an seinen Grossvater, den Literaturnobelpreisträger Hermann Hesse. In «Peter Camenzind» (1904) noch ganz Romantiker, mit «Demian» (1919) und «Der Steppenwolf» (1927) ein moderner Seelendeuter, im «Glasperlenspiel» (1943) ein grosser Humanist und Bewahrer der Tradition, formulierte er selbst am klarsten, was er wollte: Er glaube nicht an die Technik, «ja nicht einmal an die Demokratie», während er vor dem, was man Natur nenne, «eine unbegrenzte Hochachtung» habe.

PREMIEREN UND WIEDERAUFNAHMEN

Uraufführung am 27. April 2018

CAFÉ POPULAIRE

Uraufführung von **Nora Abdel-Maksoud**
Mit: **Eva Bay, Marie Bonnet, Simon Brusis,**
Maximilian Kraus

Text und Regie: **Nora Abdel-Maksoud**

Bühne und Kostüme: **Moira Gilliéron**

Musik: **Enik**

Dramaturgie: **Inga Schonlau**

«Ich bin ein guter Mensch», sagt Svenja, von Beruf Hospizclown, über sich selbst. Doch da hat sie bereits einmal «den Don» in sich kennen gelernt, ein unschönes Alter Ego, eine böse Abspaltung ihrer selbst, die Arme, Arbeiter, working poor, die Schwächsten der Stadt entschieden verachtet. «Der Don» hat durch sie gesprochen, die hässlichsten Dinge sind einfach aus ihrem Mund herausgekommen. Dabei gibt sich Svenja alle Mühe, ihren Sprachgebrauch diskursneutral zu halten. Humor erlaubt sie sich nur in der antidiskriminatorischen Variante. Ihr neuester vorbildlich demokratischer Lebensplan: Mit einem Live-Auftritt und kulturell durchmischem Konzept möchte sie sich um die Übernahme des legendären Gasthauses «Zur Goldenen Möwe» bewerben. Nur ist «Die Möwe» arg in die Jahre gekommen. Klassen gibt's offiziell nicht mehr, dafür zahlreiche weltanschauliche Fehldiagnosen. Und wer geht für ein bisschen Kultur schon vor die Tür, wenn online die Welt zur Serie erklärt wird. Droht das Schicksal aller renovierungsbedürftigen Häuser: Kette, Supermarkt oder Apartmenthaus? Wird Svenja, heart of the city of Blinden, die Konkurrenz um «Die Möwe» bewältigen und ihren Mitbewerber Aram und «Den Don» in sich integrieren?

Nora Abdel-Maksoud, für «The Making-of» vom Fachmagazin Theater heute als Nachwuchsregisseurin des Jahres 2017 und mit dem Kurt Hübner Preis 2017 ausgezeichnet, inszeniert ihr eigenes Stück und damit erstmalig am Theater Neumarkt.

Produktion unterstützt von der Landis & Gyr Stiftung

«Derzeit etwas vom Witzigsten, was auf hiesigen Bühnen läuft.» TAGES-ANZEIGER

«Genüsslich, mit sehr viel Humor und Verve seziiert Regisseurin Nora Abdel-Maksoud in ihrer ersten Inszenierung am Theater Neumarkt gegenwärtige Denksysteme und ihre Lücken. «Café Populaire» setzt auf die Vielseitigkeit

und Überdrehtheit seiner Schauspieler, die allesamt Klischeerollen spielen und diese zugleich brechen müssen. Grossartig getimt ist das Zusammenspiel von Eva Bays Svenja und ihrer inneren Stimme Marie Bonnet, die sie immer wieder wie eine crèmefarbene gekleidete Modepuppe führt. Maximilian Kraus gibt einen stoisch fröhlichen Aram, während Simon Brusis als Püppi die heftigsten Ausbrüche, auch aus der eigenen Rolle fallend, antreibt. Das Szenario ist übersichtlich abgesteckt und doch vielschichtiger und durchdachter, als es auf den ersten Blick aussieht. «Café Populaire» zwingt virtuos zur Selbstbeobachtung, ob die eigene, aber ebenso die theatrale Wahrnehmung von sozialer Realität nicht trügerisch ist.» NZZ

«Das Stück lebt gerade davon, dass es dem Publikum das Gefühl lässt, alles zu durchschauen, Altbekanntes wiederzuerkennen – und ihm dann doch immer eine Wendung voraus ist, einen Schritt weiter wagt. Das macht den Abend nicht nur kurzweilig und sehr lustig, sondern auch wahnsinnig klug und vertrackter, als man zu Beginn denken könnte.» NACHTKRITIK

Premiere am 06. Juni 2018

SCHOOLS OF NORMAL 2

Ein Theater Neumarkt Schul- und Stadt-Projekt

Mit: **Schülerinnen und Schülern**
der **Schule Limmat A, Schule Aemtler,**
Schule Albisriederplatz, Schule Feld

Konzept: **Peter Kastenmüller**

Künstlerische Leitung: **Heike M. Goetze,**
Katrin Hentschel, Sophia Godau, Milena Kaute

Ausstattung: **Jochen Hochfeld**

Musik: **Thomas Seher**

Spielorte: **Schule Limmat A, Schule Feld,**
Schule Albisriederplatz

Was ist schon normal? Wer weiss das? Und wer bestimmt das? Wer sagt zum Beispiel, dass eine Schule ein Haus braucht? Nach der ersten Runde SCHOOLS OF NORMAL (in der Schule Feld an der Bäckeranlage, 2016) folgt jetzt die zweite Ausgabe an vier verschiedenen Schulen. Künstlerinnen und Künstler des Theater Neumarkt haben gemeinsam mit Schülerinnen und Schülern den Stundenplan der Zukunft entwickelt. Sie erzählen von den vielen unterschiedlichen Menschen, Lebensrealitäten und Geschichten, die in der Schule aufeinander treffen. Die Zuschauer laufen in einem Parcours von einer Performance zur nächsten, von der Schulküche durch den Chemiesaal und zurück ins Klassenzimmer. Das Schultheaterprojekt SCHOOLS OF NORMAL 2 ermöglicht eine Begegnung zwischen Schülern, Publikum und verschiedenen Zürcher Lebenswelten.

Produktion unterstützt von Stadt Zürich Schulkultur

«Das Publikum entdeckt SchülerInnen, die richtig gut tanzen und singen, die komisch und witzig sind und wunderbar Theater spielen. Und vor allem erfährt es sehr viel über die Jugendlichen, über ihre Ideen, Ängste und Nöte. Ziemlich grossartig ist das alles.» SRF REGIONAL-JOURNAL

Uraufführung am 07. Juni 2018

DER SCHWINDEL UND SEIN GEGENTEIL

Komödie von **Martin Heckmanns**

Eine Veranstaltung in Kooperation
mit den **Festspielen Zürich**

Mit: **Marie Bonnet, Hanna Eichel, Urs Jucker,
Miro Maurer, André Willmund**

Regie: **Simone Blattner**

Bühne: **Nadia Fistarol**

Kostüme: **Sabin Fleck**

Musik: **Christopher Brandt**

Dramaturgie: **Angela Osthoff**

Wer immer strebend sich bemüht... Es ist ein Klassiker: Martin Heckmanns hat in seiner beinahe tragischen Komödie den Prototyp eines Künstlers geschaffen. Ein Liedermacher, er könnte auch Dichter sein, bildender Künstler oder kritischer Bürger. Sicher ist nur: Er ist männlich, nicht mehr der Jüngste, bemüht um political correctness und gefangen in der Komplexität dieser Welt, mit der er ringt und an der er zu scheitern droht. Klimawandel, Kapitalismus, Feminismus, eine Kuh und selbst der eigene Körper – die Geister der Vergangenheit und die Stimmen der Gegenwart holen ihn ein. Seltsame BesucherInnen bedrängen, verhören und konfrontieren ihn mit sich selbst: Er «Schleppt sich schwer / An den Rand der Bühne / Um an ihr wiederum sehr leicht zu wirken / Jetzt.» Der Kritiker, der Denker, der Künstler steckt fest, die Leichtigkeit droht ihm verloren zu gehen. Ausflüchte zu suchen ist einfacher, als Antworten zu finden, wenn sie nicht in der Sackgasse des Zynismus stecken bleiben sollen: Worüber redet die Kunst, wenn sie Welt sagt? Wer hat das Recht zu sprechen? Und zu wem? Und für wen? Welche Sprache kann der «alte weisse Mann» eigentlich noch finden? Oder muss er einfach gehen?

«Am Theater Neumarkt geschieht ein kleines Kunstwunder. In der Hand der Heckmanns-Spezialistin Simone Blattner wird aus Papier das Beste, was dem Autor passieren kann: Aus dem Reden über das Nichtreden(können) schöpft die Regisseurin komische, skurrile Spielanlässe und Handlungssplinter. Und auf dem goldenen Catwalk von Nadia Fistarol – zwischen Sport-Trampolin und hölzernem Zirkuspodest, auf dem sonst wilde Tiere stehen

– spielen sich das Ego-Tier «Jucker» und das Ensemble einen Wolf.» NZZ

«Eine Art «Faust» oder «Peer Gynt» für die Postmoderne. [...] Dass das Schwere leicht wirkt, liegt auch an der Regie. Simone Blattner hat schon Heckmanns' frühe Stücke uraufgeführt und zuletzt 2014 am Neumarkt sein «Teil der Gans im Haus der Lüge» zum Erfolg geführt. Sie baut Rubezonen und Rhythmuswechsel, chorische und Dialekt-Passagen, Slapstick und Turnübungen in die hochtourig drehende Komödie ein.» FRANKFURTER ALLGEMEINE ZEITUNG

«Simone Blattner inszeniert den «Schwindel und sein Gegenteil» als rasanten Fiebertraum unter dem Blutdruckhochdruckeinfluss des Protagonisten.» THEATER HEUTE

15. und 16. Juni, Deutsches Theater Berlin

THEATER NEUMARKT ON TOUR: DIE HAUPTSTADT

Von **Robert Menasse**

Bei den **Autorentheatertagen 2018**

Premiere am 25. Mai 2018, Chorgasse

PANIKHERZ

Von **Benjamin von Stuckrad-Barre**

Regie: **Peter Kastenmüller**

Mit: **Martin Butzke, Sarah Sandeh**
Schweizer Erstaufführung

Er wollte genau da rein: zu den Helden, in die rauschhaften Nächte – dahin, wo die Musik spielt. Erst hinter und dann auf die Bühne. Unglaublich schnell kam er an, stürzte sich hinein und ging darin fast verloren. «Dieses Buch dürfte es eigentlich nicht geben. Nicht wenn es nach den Dämonen ginge, die die Herrschaft über Benjamin von Stuckrad-Barres Körper übernommen hatten und ihn in einen jahrzehntelangen Suchtstrudel hineinredeten, in eine Abwärtsspirale des Selbsthasses aus Drogen und Bulimie. Und dieses Buch dürfte es auch nicht geben, wenn es nach den Tugendwächtern der Literaturbranche ginge, denen Stuckrad-Barre bis heute zu schnöselig ist, zu schnell, zu groupiehaft, zu witzig. Er trug einfach immer zu schmale Krawatten für den breitbeinigen deutschen Normenkontrollrat. Pop? Ja. Aber Literatur? Doch wohl, hüstel, eher nicht. Nun ist, genau 18 Jahre nach seinem Debüt *Soloalbum*, aber doch sein «Greatest Hits»-Album aus ihm erwachsen, ein Roman, von dem niemand mehr glaubte, dass er je erscheinen würde, am wenigsten der Autor selbst...» DIE ZEIT

«Wie Butzkes Stuckrad-Barre sich an die Zürcher See-Seligkeiten und den Untergang eines Nachmittags im

Schilf von Sex und Sucht erinnert, ist gewaltig. [...] Die intime Chorgasse bietet genau das richtige Format; und die unbefangenen mit Erzählebenen spielende Inszenierung genau die rechte Form.» TAGES-ANZEIGER

«Stuckrad-Barre freundet sich statt mit der guten Luft mit der Langstrasse an, ganz im Stil des von ihm verehrten Schriftstellers Jörg Fauser. Dass dies keinen Moment lächerlich wirkt, dass man vielmehr der Faszination für den selbstzerstörerischen Totalabsturz ahnungsweise nahekommt, ist die Stärke dieser Panikherz-Adaption.» NZZ

Premiere am 23. Mai 2018

TRÄUMT EIN WAL VOM MENSCHSEIN

Eine Untersuchung der Zukunft

LAB Junges Theater Zürich

Mit: **Patryk Becker, Regina Frei, Elias Gerber,
Jasmin Gloor, Robi Graf, Balazs Gyenes,
Dominique Legrand, Philippa Nilsson,
Veronika Zeis**

Theaterpädagogik: **Lukas Schmock**

Dramaturgie: **Noemi Egloff**

Musik: **Andrina Bollinger**

Roboter: **Livia Müller**

Kostüme: **Denys Shantar**

In der Zukunft ist alles möglich. Menschen und Androiden sind nicht mehr zu unterscheiden und der Meeresspiegel hat das Matterhorn erreicht. Vielleicht ist es nicht das Ende, wenn die Menschheit von einem Wal verschluckt wird. Fragt sich nur, ob der Mensch die Symbiose schafft oder Parasit bleibt. Fünfzig Jahre nach Philip K. Dicks Roman «Träumen Androiden von elektrischen Schafen?» spinnt das LAB die Geschichte von Menschen und Androiden weiter. In der Fiktion wird probiert, was Realität werden könnte: Das posthumane Zeitalter.

EXTRAS UND REIHEN

05. April 2018

— LINKS UND BÜNDIG — EINE GESCHICHTE DER WOZ —

Mit: **Stefan Howald, Martin Butzke,
Hanna Eichel, Miro Maurer**

Ab wann verdient eine Zeitung eine Biografie? Die Wochenzeitung woz ist jetzt 36 Jahre alt und stärker denn je – angesichts der Agonie der schweizerischen Presselandschaft ein Paradox. Genau der richtige Zeitpunkt, die Geschichte der woz zu schreiben. Stefan

Howald hat sich dafür durch Tausende von Zeitungseiten hindurch gelesen und mit zahlreichen Beteiligten gesprochen. Er beschreibt viele Höhe- und einige Tiefpunkte, ebenso wie die Mühen des Alltags. Warum Computer einst als des Teufels galten. Wer den Kulturboykott organisierte. Was man gegen die svp tun kann (und was nicht). Wie eine Geheimwoz den Schweizer Geheimdienstchef enttarnte. Ach ja, fast pleite gegangen ist die Zeitung auch, zwei- oder dreimal. Jedes Mal aufgefangen von der Solidarität der Leserinnen und Leser. Die Bedeutung der woz geht weit über ihre beschränkte Auflage hinaus. Das Buch, das im Zürcher Rotpunktverlag erscheint, schildert eine alternative Erfolgsgeschichte. Sie wird gefeiert: mit Fotos, Texten, Diskussion, Büchertisch und Fest. *Eine Veranstaltung der Wochenzeitung woz.*

06., 09. April 2018

— THE BEAST IN YOU —

Von **Les Mémoires d'Helène**

Konzept und Performance: **Martina Momo Kunz**

Ausstattung: **Karin Giezendanner**

Musik: **Flo Götte**

Lichtdesign: **Viktoras Zemeckas**

Dramaturgie und Produktionsleitung: **Barbara Boss**

Helène ist eine Herumtreibende, die nirgends und überall zu Hause ist. Als ihr Seelenverwandter stirbt, fühlt auch sie sich näher am Tod als am Leben. In wildem Wechsel zwischen Exzess und vollkommener Leere verliert sie sich im Weltschmerz und der Frage nach der Werthaftigkeit ihrer Existenz.

Mit Trash, Herz und einer guten Portion Galgenhumor nähert sich Martina Momo Kunz einem oft totgeschwiegenen Thema, das doch mitten in unserer Gesellschaft steht. In der Figur der Helène unterwirft sie sich der Faszination des Todes, wagt sich in die Welt der Suizidforen und lässt ihre tiefsten Selbstzweifel zu. Flo Götte begleitet den grotesken Trip in die düsteren Ecken der Seele und entlockt seinem E-Bass mal feine, mal brachiale Klänge. Ein schwarzhumoriger Abend mit Tiefgang wider die Tabus unserer Zeit. Die von Martina Momo Kunz gegründete Formation Les Mémoires d'Helène greift in einer Verbindung von Performance und Erzähltheater gesellschaftsrelevante Inhalte auf. Dabei interessiert sie sich Besonders für die Absurditäten des menschlichen Bewegungsapparates, Nonkonformität und seelische Abgründe.

Eine Koproduktion von Fabriktheater Rote Fabrik Zürich, roxy Birsfelden und Schlachthaus Theater Bern.

10. April 2018

— **TACHLES REDEN:
ÁGNES HELLER** —

Ist Ungarn Bestatter oder Vorreiter Europas?

In Kooperation mit **Omanut, Verein zur
Förderung jüdischer Kunst in der Schweiz**

Mit: **Ágnes Heller**, Philosophin
und **Hanno Loewy**, Direktor des Jüdischen
Museums Hohenems

Wie keine andere hat die 1929 in Budapest geborene Denkerin, Jüdin, Marxistin und Emigrantin Ágnes Heller in ihren Schriften und Essays die jüngere Vergangenheit kritisch und kämpferisch durchleuchtet. In ihren geschichts- und moralphilosophischen Werken sucht Ágnes Heller zeitlebens eine Antwort auf die Frage, wie Auschwitz und der Gulag geschehen konnten. Ihr unabhängiges Denken und die Sorge um die Demokratie lassen sie auch an ungewöhnliche politische Schritte denken. Die ehemalige Assistentin von Georg Lukács und Emerita des Hannah Arendt Lehrstuhls in New York spricht mit Hanno Loewy über den Glauben an die Zukunft und die Angst vor ihr und geht der Frage nach, ob sich Ungarn aus Europa verabschiedet hat oder vielmehr ein Vorbote einer allgemeinen, nationalpopulistischen Entwicklung ist.

28. April 2018

— **DIE LUST AM SCHEITERN** —

Eine Nullimprovisation des **Theater HORA**
Mit: **Theater HORA** (CH) und **Blauzone** (DE)

Auf der Bühne: Zehn Performer. Einer tritt ins Scheinwerferlicht, spielt oder tanzt, singt oder spricht, oder auch nicht. Vielleicht kommt eine andere Performerin hinzu, vielleicht aber auch nicht, oder aber vielleicht ganz viele. Alles kann passieren. Oder auch nichts. «Die Lust am Scheitern» ist der Versuch, Theater aus der Spiel-Lust am Scheitern entstehen zu lassen, aus Pausen, Unsicherheiten und toten Punkten. Und aus dem, was eben noch gescheitert ist, neue, abenteuerliche Unternehmen und wahrhaft ungesehene dramatische Höhepunkte zu gewinnen. Das Projekt existiert seit dem Jahr 2000 und erlebte seitdem in weit über 70 Vorstellungen und diversen Neu- und Umbesetzungen zahllose Sternstunden des Theaters genauso wie gnadenlose Abstürze und unerwartete Wendungen.

11. – 19. Mai 2018 – Chorgasse

— **W.I.R.** —

Performances, Szenen, Aktionen und öffentliche
Gespräche zu Populismus von **Studierenden
des BA Theater der Zürcher Hochschule
der Künste**

Von und mit: **Johanna Benrath, Sebastian Brühl,
Birkan Cam, Florian Lampert, Zarah Mayer,
melanie Osan, Fynn Schmidt, Julia Skof,
Alexander Stutz, Marlon Tarnow,
Johannes Voges, Max Woelky** und **Kompliz*innen**
Konzept und Leitung: **Monika Gysel,
Sabine Harbeke, Christopher Kriese**

In Europa und weltweit setzen sich derzeit Positionen durch, die mithilfe von vereinfachenden Erzählungen, Rückbesinnungen auf (fiktive) Vergangenheiten und stereotypischen Feindbildern nach Aufmerksamkeit und politischem Einfluss greifen. Der gesellschaftliche Diskurs polarisiert und radikalisiert sich zunehmend. Wie kann das Theater in dieser Situation agieren? Welche Strategien könnten entschärfend wirken? Oder braucht es Manifeste und entschiedene Positionierungen? Diesen Fragen werden die Studierenden in Performances, Szenen, Aktionen und öffentlichen Gesprächen nachgehen.

05. Mai 2018

— **IM SUMPF
DER GROSSEN STADT** —

**Wie Zürich die Schwulen-Organisation
DER KREIS aushungerte**

Mit: **Martin Butzke, Hanna Eichel,
Matthias Hungerbühler, Maximilian Kraus,
Sarah Sandeh; Ernst Ostertag und Röbi Rapp;
Mona Gamie** (Travestie)

Leitung: **Matthias Hungerbühler**
und Dramaturgie; in Zusammenarbeit mit
Rolf Thalmann, Schwulenarchiv Schweiz

Am 15. Juli 1960 beschliesst der Zürcher Stadtrat mit 5:4 Stimmen ein «Tanzverbot für Männer» für Veranstaltungen im Saal der Eintracht, dem späteren Theater Neumarkt. Vorangegangen sind mehrere Razzien in einschlägigen Lokalen des Niederdorfs. Die Polizei nimmt Personalien auf und erstellt Listen homosexueller Männer. Zwei Mordfälle mit Strichjungen als Täter bilden den Hintergrund dieser Ereignisse, die den Niedergang der «Homoeroten»-Organisation und der dreisprachigen Zeitschrift **DER KREIS** einläuteten. In einer Collage zahlreicher zeitgenössischer Stimmen, Zeitungsnotizen, Zuschriften und Kommentaren erfährt dieser Moment neuralgischer be-

hördlicher Überreaktion und komisch anmutender psychologischer Begutachtung ein Re-Enactment. – Ein facettenreicher Rückblick auf die generationenübergreifende schwule Emanzipationsgeschichte, mit einem Auftritt des wohl bekanntesten homosexuellen Paares der Schweiz, Röbi und Ernst, und einem Ausflug in die Travestiekunst der Gegenwart.

Produktion unterstützt von der Zürcher Kantonalbank

15. Mai 2018

— AUS JOURNALISMUS WIRD POESIE —

Sebastian Arenas liest aus dem Roman «**Salinger taucht ab**» von **Res Strehle**; **Daniel Fueter** vertont Zitatgedichte aus Tages-Anzeiger und nzz, ausgewählt von **Mario Gmür**

Mit: **Joachim Rittmeyer** (Bühne), **Sebastian Arenas** (Lesung), **Monika Flieger** (Akkordeon), **Daniel Fueter** (Klavier und Komposition), **Rea Claudia Kost** (Mezzosopran), **Niklaus Kost** (Bassbariton), **Res Strehle** und **Mario Gmür**

Res Strehle, Mitbegründer der Wochenzeitung woz und ehemaliger Chefredakteur des Tages-Anzeigers, hat einen Roman geschrieben: «Salinger taucht ab» – eine Geschichte über den kleinen Unterschied zwischen Wahrheit und Wahrnehmung. Im Theater Neumarkt stellt er sein Buch vor: Ein Journalist geht Grenzerfahrungen nach, Tagi und nzz beginnen zu klingen und ein Bühnenarbeiter verliert die Übersicht. Im zweiten Teil kommt es zu einer Weltneuheit: Erstmals wird Journalismus gesungen. Klammer des Abends ist die Ode an einen Berufsstand: Es lebe und klinge der Journalismus!

16. Juni 2018

— ESTHER. EINE GESCHICHTE VOM BRUDERHOLZ —

Eine Produktion des Theater Basel
Monolog nach dem Roman «**Der barmherzige Hügel**» von **Lore Berger** & Buchvernissage mit **Charles Linsmayer**
Gastspiel des Theater Basel, Uraufführung

Mit: **Leonie Merlin Young**
Inszenierung, Fassung, Kostüme: **Katrin Hammerl**
Bühne: **Anne Wallucks**
Video: **Tabea Rothfuchs**
Dramaturgie: **Sabrina Hofer**

1943 stürzte sich die 21jährige Baslerin Lore Berger vom Wasserturm auf dem Bruderholz in den Tod.

Kurz zuvor hatte sie ihren Roman «Der barmherzige Hügel» beendet, der 1944, 1981 und 1999 gedruckt wurde und mal als Skandalon, mal als Exempel zum Thema Magersucht, mal als feministisches Fanal gedeutet wurde. Ein erschütterndes und berührendes Zeugnis einer selbstbestimmten jungen Frau, die mit kühnem Blick das Gesellschafts- und Studentenleben in Basel zwischen 1938 und 1943 seziert. Anhand der Romanfigur Esther kaschiert die Autorin kunstfertig die Bezüge zu ihrem eigenen Leben und stellt zudem Fragen in Bezug auf autobiografisches Schreiben und Autorenschaft. Entstanden ist eine kompromisslose Geschichte über Esther, die an den Konventionen ihrer Zeit zerbricht und schliesslich buchstäblich verhungert. Erst die jetzt publizierte vierte Edition, die erstmals Lore Bergers intimes Tagebuch mitliefert, lässt erkennen, dass sowohl das Buch, als auch das Leben dieser jungen Frau von einem, wie sie selbst sagte, «Liebeskummer von vorsintflutlicher Tiefe» bestimmt war, der im Leben wie im Roman keinen anderen Ausweg als den Tod kannte. Aus Anlass der Neuauflage durch Charles Linsmayer zeigt das Theater Neumarkt die Bühnensfassung von Lore Bergers Roman, eine Produktion des Theater Basel. Zudem präsentiert der Herausgeber eine Bild-Ton-Dokumentation zu Lore Berger.

17. Juni 2018

— WIR WAREN FLÜCHTLINGE: DER KURZE PRAGER FRÜHLING UND SEINE LANGEN FOLGEN —

In Kooperation mit **Omanut, Verein zur Förderung jüdischer Kunst in der Schweiz**
Mit: **Michal Arend** (Soziologe), **Vera Demant** (Gruppenanalytikerin), **Klara Landau** (Augenärztin), **Ivan Lefkovits** (Immunologe), **Valerie Lipscher** (Künstlerin), **Pavel Schmidt** (Künstler)

Moderation: **Helena Kanyar Becker** (Historikerin)

Der *Prager Frühling* 1968 war ein Versuch, den tristen Realsozialismus zu einem demokratischen System zu reformieren. Die sozialistische Misswirtschaft sollte in eine Marktwirtschaft geändert und die politischen Strukturen demokratisiert werden. Die Medien berichteten zum ersten Mal über den Terror und die antisemitischen Schauprozesse der 50er Jahre. Die unerwartete Freiheit erwies sich jedoch als ein Tagtraum, der am 21. August 1968 von den Panzern der *sozialistischen Brüder* überrollt wurde. Die Schweiz nahm 13000 Flüchtlinge aus der CSSR auf. Sechs jüdische Flüchtlinge erinnern sich und diskutieren über ihre damaligen und späteren Erlebnisse.



Impressum:

Copyright © 2018 Theater Neumarkt; alle Rechte vorbehalten

Herausgeber: Theater am Neumarkt AG,
Neumarkt 5, 8001 Zürich, im November 2018

Direktion: Peter Kastenmüller, Ralf Fiedler

Konzeption: Theater Neumarkt, Müller+Hess mit Jacques Borel

Redaktion: Michel Binggeli, Ralf Fiedler, Julia Kamperdick,
Peter Kastenmüller, Angela Osthoff, Inga Schonlau

Gestaltung: Müller+Hess; Beat Müller, Wendelin Hess,
in Zusammenarbeit mit Jacques Borel

Bilder: Keystone-SDA

Druck: A. Schöb, Buchdruck – Offsetdruck, Zürich



8
HT 2017/18 GESCHÄFTSBERICHT 2017/18